

olid, reichhaltig, neben 10-12 mmmt

ON

nen,

12-16

n.



act- luf- leit- geit.

nicht unter- weits- mmmt-

Der in u, auf 0.

boher ba es ler. inter- 18-1 84, hat

tsarzt.

an. den die

ray. Riffen 60 fr. 70 fr. vers- in

sky; ansch; - Carl 5-12

erschient außer der Sonn- und Ferialtage täglich.
Pränumerationspreise: in loco: Ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. monatlich 85 kr. mit Zustellung in's Haus 1 fl.; mit Postversendung: im Inlande: ganzjährig 14 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., monatlich 1 fl. 20 kr.; im Auslande: ganzjährig 18 fl., halbjährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr. Einzelne Nummern 5 kr.
Verantwortlicher Redacteur: Dr. Adolf Persz.
Redactions-Bureau: Wintergasse 5, Stiege rechts, I. Etage.
Erscheinenszeiten von 10-12 Uhr Vormittags.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin: Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a.M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis: Der Raum einer einpaligen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6 B. excl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Adelsbach bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Jas-Regen bei Herrn A. Dangel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibirsk bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.
Hermannstadt, Samstag den 8. März 1884. 100. Jahrgang.
Nro. 58.

Die Wahlen.

Die Zeit der Neuwahlen naht; der Neuwahlen zum Reichstag. Alle Parteien beschäftigen sich schon damit. Die eine macht ein Programm, mit dem sie die Wähler capacitiren oder mindestens fördern will. Die andere beschließt, kein Programm aufstellen zu wollen, sondern in der Opposition um jeden Preis bleiben zu wollen. Die dritte Partei, die Partei der Regierung, die liberale Partei allein ist noch unthätig, oder scheint wenigstens so.

Von der einen Partei, der Partei der 1848-er oder der Unabhängigen, haben wir hier nicht zu reden. Denn wir hier, in unserem abgeschlossenen Winkel wissen wenigstens von dieser Partei nichts. Unser Volkchen war nie für den Umsturz, Kossuth'sche Ideen haben unter uns niemals Propaganda gemacht: wir sind und bleiben ein conservatives Volk.

Könnten wir dieses auch von der anderen programmlosen Partei sagen, würden wir uns glücklich schätzen und dürften es auch mit Recht.

So aber ist uns diese Partei auf den Hals gehetzt worden, und jetzt, nach Ablauf der ersten Wahlperiode, in der unsere Abgeordneten theilweise dieser Partei ihre unrühmlichen Vorbeeren haben mitterringen helfen, jetzt erst kommen wir zu der Einsicht, zu welcher die Ferne kommt, der man Enteneier unterlegt hat. Diese Partei hat mit uns nichts zu schaffen, sie gehört nicht zu uns, wir nicht zu ihr. Was auch hat eine Partei mit uns, was haben wir mit einer Partei zu schaffen, welche sich in der Opposition um ihrer selbst willen gefallt? Weder unsere Stellung, noch unsere Neigungen harmoniren mit einer solchen Partei. Wir sind ruhige Staatsbürger, die ihre Steuern an Gut und Blut dem Staate geben und zufrieden sind, wenn wir auf allen Gebieten der Verwaltung Recht erhalten, wenn wir Recht haben, und wenn man uns unsere Kirche und Schule, unseren Glauben und unsere Sprache belässt. Wir sind gute Christen und befolgen die Worte des Evangeliums: „Gehorche der Obrigkeit, die Gewalt über dich hat“, und wollen nicht um jeden Preis Opposition machen, weil das Gute nicht in Vorschlag bringen, sondern die Regierung.

Vor der vorletzten Wahl hatte unser Bestreben, nicht mit der Regierung zu gehen und nicht für deren Partei Abgeordnete zu wählen, vielleicht einen Sinn. Denn wir wählten compact Leute, welche auch als Abgeordnete Sachsen waren und blieben. Sie gehörten keiner Partei an, sondern bildeten selber eine reichstägliche Partei, und faßten Beschlüsse über ihre Haltung in jeder Frage in Conferenzen ähnlich jener, welche die Sachsen auf den früheren siebenbürgischen Landtagen organisierten hatten. Sie traten in geschlossener Reihe auf, und es mag oft von ihrem Beschluß abgehangen haben, ob das eben in Verhandlung stehende Gesetz angenommen wird oder nicht.

Unsere Deputirten durften auch eine gewisse zuverlässliche Miene zur Schau tragen, sie durften ihre Brust von edlem Stolz geschwellt fühlen, wenn sie sich zählten, und fanden, daß sie Alle da waren, ein Volk von Brüdern vorstellend, eines Herzens, eines Sinnes. Sie konnten sich Respekt bei den anderen Parteien des Abgeordnetenhauses verschaffen, und einer ihrer besten Kämpfer durfte es dem Präsidenten

des Hauses und der Regierung in den Bart rufen: „wir sind auch eine reichstägliche Partei und verlangen, als solche behandelt zu werden.“

Man darf es auch glauben, daß es dem Präsidenten der Regierung Ernst war, als er die Sachsen an sich zu ziehen suchte und ihnen Zugeständnisse machte, die, wären sie angenommen worden, viel, viel materiellen und culturellen Schaden verhütet hätten.

Aber damals, wie auch später und zu allen Zeiten behielten die Schreier Recht, und die gemäßigten, denkenden Mitglieder der Conferenzen zogen sich in sich selber zusammen und auf ihre eigentlichen Fachgebiete zurück, die Politik denen überlassend, welche dazu weder berufen noch ausgewählt sind.

Und was ist daraus geworden? Wer spricht heute noch von den Sachsen im Abgeordnetenhaus, wer außerhalb desselben? Es gibt doch keine Sachsen mehr im Reichstage: denn einige von ihnen sitzen in der Regierungspartei; einige gehören der Opposition an, und einige Andere sind Wilde, d. h. solche, welche gar keiner Partei angehören und sich selbst lächerlich vornehmen, wenn sie daran denken, selber eine Partei bilden zu wollen. Sie gehen in der Irre umher, ohne Fasel und Zaum, aber auch ohne Zweck und Mittel, sich selbst und Andern zur Last. Und Zweck hätte doch die Deputirtenchaft, und wer Zweck hat, muß auch Mittel dazu finden.

Die Wähler haben gewiß darüber nachgedacht, warum sie denn eigentlich Deputirte in den Reichstag senden. Die Deputirten sollen bei der Schaffung der Gesetze mitthun, mithelfen, sie sollen die höchsten Güter des Vaterlandes schützen und behüten.

Wenn dieses der Zweck ist, der den Deputirten gestellt ist, so hat jeder Abgeordnete gewiß auch die Mittel dafür, diesen Zweck erfüllen zu helfen.

Vor Allem muß er seine eigene Kraft prüfen, und dann sehen, was außerhalb seiner Person ihm hierzu zu Gebote steht. Wenn der Wähler seine Absicht erfüllen lassen will, muß er daher nicht nur auf die Person sehen, die er wählt, sondern er muß gewiß sein, ob diese Person diejenigen Mittel finden und suchen wollen wird, die zur Erreichung des Zweckes der Wähler die dienlichsten sind.

Bisher hat aber der Wähler weder auf etwas gesehen, noch auf etwas Anderes gehört, als was ihm von scheinbar unverdächtiger Seite in's Ohr gelispelt wurde.

Er wählte einen Deputirten, der aber in den unfruchtbaren Acker der Opposition säen ging, der andere wählte seinen Deputirten, der aber im Wege liegen blieb, und nicht nur von Jedem getreten und überfahren, sondern auch von den Vögeln unter dem Himmel und dem Geier seiner eigenen Brust verzehrt wurde. Weder der Eine noch der Andere kam ja in die Lage, auch nur nach Mitteln suchen zu wollen und zu können, um den Zwecken der Wähler gerecht zu werden. Denn der unfruchtbare Acker der Opposition, und das Alleinsehen am harten, nicht anbauwürdigen Wege sind nicht Mittel, um den hohen Zweck zu erreichen. (Fortsetzung folgt.)

Conferenzen über Conferenzen stehen von allen Seiten zur Berathung für die bevorstehenden Reichstagsabgeordneten-Wahlen in Aussicht; namentlich haben die rumänischen Landtagsabgeordneten — nach dem „Vitorial“ Nr. 24 vom 4. d. Mts. — die

wahlberechtigte rumänische Intelligenz aus allen von Rumänen bewohnten Gegenden, welche sich zur gemäßigteren politischen Richtung bekennen und auf dem verfassungsmäßigen Gebiete eine Activität entwickeln wollen, zu einer in Budapest am 14. März l. J. um 5 Uhr Nachmittags im Hotel „Jägerhorn“ abzuhaltenden Vorbereitungs-Conferenz eingeladen.

Desgleichen haben auch die der serbischen Nationalität angehörigen Landtagsdeputirten eine ähnliche Conferenz ebenfalls auf den 17. März l. J. einberufen, an welcher, wie verlautet, alle Bischöfe und viele hervorragende Männer verschiedener politischer Parteilagerungen sich beteiligen werden.

„Vitorial“ meint, daß die Serben überhaupt, die bösen Folgen ihrer bisherigen Opposition einsehend, nunmehr diese aufzulassen und Alle (?) mit der liberalen Regierungspartei zu pactiren gebenken. Die für denselben Tag in „Temesvár“ einberufene oppositionelle Rumänen-Conferenz greift „Vitorial“ in seinem Leitartikel heftig an.

Wie „Kol. Közl.“ berichtet, hielten auch die rumänischen Wähler in Klausenburg am 2. d. M. in Folge des Aufrufes vom permanenten Wahlausschuß in Hermannstadt eine Conferenz ab. Es wurde beschlossen, die rumänischen Wähler der Stadt und des Comitates auf den 12. d. M. zu einer Generalversammlung einzuladen, bei welcher dann der Wahlclub organisiert werden soll.

Mineralwasser-Enquete. Die im Innenministerium stattgehabte Mineralwasser-Enquete faßte folgende Beschlüsse: 1. der Hals der Flaschen oder Geschirre soll, statt der Form eines Cylinders, eine nach innen erweiterte (conische) Form haben; 2. wenn die Verformung nach einem auf dem Niveau der Zeit stehenden System besorgt wird, ist die Verpechung nicht notwendig; 3. die Jahreszahl hat nach der Füllungs-Saison bezeichnet zu werden. Für die definitive Einführung dieser Neuerungen soll die Zeitfrist von einem Jahre eingeräumt werden. Außerdem wird die Aufmerksamkeit des Ministers darauf gerichtet, die speciellen Verhältnisse von Borsek gehörig zu würdigen. Es wird auch noch empfohlen, die Regierung möge behufs Erzeugung von uniformen Flaschen eine staatliche Glasfabrik einrichten, oder mit irgend einer schon bestehenden Fabrik einen Vergleich abschließen.

Ungarische und rumänische Eisenbahnen. Der Director der ungarischen Staatsbahnen, Ludwig Tolnack, hat bei seinem letzten Aufenthalte in Bukarest mit der rumänischen Regierung eine Vereinbarung erreicht, laut welcher die ungarische Staatsbahn in dem auf rumänischem Gebiete bestehenden Predakler gemeinschaftlichen Bahnhöfen dieselben Vorteile genießen wird, welche der rumänischen Bahn in Jekszany zu Theil werden. Die ungarische Staatsbahn wird für den im Predakler Bahnhöfen zu leistenden Betriebsdienst eine jährliche Pauschalsumme zahlen. Hiedurch sind nun die begünstigt des Uebergangsverkehrs seit Jahren in Schwere gehaltenen Bestimmungen für beide Theile befriedigend erledigt.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. März.

„Vitorial“, das Organ der rumänischen Activisten, betont angesichts der bevorstehenden Wahlbesprechungen, daß die Passivisten sich einer abstrakten Täuschung hingeben, wenn sie auf den zwei Hauptpunkten ihres Programmes: Autonomie Siebenbürgens und allgemeines Stimmrecht beharren; diese frommen Wünsche können nicht in Erfüllung gehen, weil die ungarische Gesetzgebung niemals dazwischen willigen werde, daß Siebenbürgen von Ungarn getrennt und die nichtromänische Bevölkerung

in die Hölle kommen können, daher darf dies nicht mehr so fortgehen. Ich bin Euer Seelenhirt und will, ja ich will Euch von dem Abgrunde, in dem Ihr Euch kopfüber stürzt, retten. Morgen gehen wir an die Rettungsarbeit, und zwar gleich morgen. An Arbeit wird es nicht fehlen. Und wißt Ihr, wie ich das anfangen werde, damit Alles gut und ordnungsmäßig vor sich gehe? Wir nehmen es der Reihe nach, gerade so wie Ihr es thut beim Tanze.“

Morgen, Montag beichten die Alten. Dies wird leichte Arbeit sein. — Dienstag die Kinder. Da werde ich gleich fertig sein. — Mittwoch die Burtschen und die Mädchen. Das könnte schon länger dauern. — Donnerstag die Männer. Da werden wir es kurz machen. — Freitag die Frauen. Da werden wir vielleicht auch nicht viel zu thun haben. — Samstag beichtet der Müller. — Ein ganzer Tag ist nicht zu viel für ihn.“

Sonntag sind wir fertig und werden uns dann recht herzlich freuen. Ja, ja, wir müssen uns gleich an die Arbeit machen, denn, meine geliebten Kinder, man muß das Eisen schmieden, so lange es glühend ist, die Frucht pflücken, wenn sie reif ist, den Wein trinken, wenn er abgezogen ist und die Wäsche waschen, wenn sie schmutzig ist. Es gibt bei uns genug schmutzige Wäsche, die wir waschen, und zwar tüchtig waschen. „Der Herr verleihe Euch seine Gnade hiezu, Amen.“

Sagst gethan. Man hielt in Cucugnan große Wäsche. Und seit diesem denkwürdigen Sonntag floß alles Böse von Cucugnan weg, die Tugend dort dafür ein und der Geruch von Frömmigkeit breitete sich zehn Meilen in der Runde um das neue glückliche Cucugnan aus. Gott hatte, wie wir sehen, das Gebet des guten Pfarrers Martin erhört, der nun glücklich und voll Freude ist und jüngst sogar träumte, daß er, gefolgt von seiner ganzen Herde, in glänzender Procession mit leuchtenden Kerzen unter dem lauten Gefange der Chorländer inmitten einer wibrauchpustenden Wolke den gestirnten Weg zur Burg Gottes empergestiegen sei.

Dies ist die Geschichte des Pfarrers von Cucugnan, wie ich sie im hübschen Maria Lichtm-Büchel gelesen habe.

Feuilleton.

Der Pfarrer von Cucugnan.

(Nach dem Französischen des Alphonse Daudet, frei übersezt von Therese Cserni.)

„Ach Gott, war das ein weiter Weg, mit glühenden Kohlen gepflastert. Ich taumelte wie im Rausche, bei jedem Schritt glitt ich aus und war dabei ganz im Schweiß gbadet. Ich lechzte vor Durst. . . .“
„Danke der Sandalen, welche mir der gute heilige Engel Peter geliehen hatte, verbrannte ich mir die Füße nicht. Als ich endlich lange hin und her gehoppert war, sah ich zu meiner Linken eine Thüre. . . . doch nein, ein Thor, ein offenes, riesengroßes Thor, gerade so wie der Rahmen eines Wadefens. O, meine geliebten Zuhörer, welch' ein Anblick! . . . Hier fragte man nicht nach meinem Namen; hier gab es kein großes Buch. Hier tritt man ein durch den offenen Schlund, gerade so frank und frei, wie Ihr, meine Brüder, des Sonntags in die Schenke eintretet.“

„Der Schweiß rann mir in großen Tropfen von der Stirne, zuerst starr von Entsetzen, zitterte ich dann am ganzen Leibe. Die Haare standen mir zu Berge. Es roch da so gräulich nach verbranntem, nach gebratenem Menschenfleisch, so ganz ähnlich, wie es riecht, wenn Cloy der Schmied in unserm Cucugnan einen alten Efel beschlägt!“
„Der Athem ging mir in dieser verpesteten und erstickenden Luft aus; ich hörte ein entsetzliches Getöse, Geschrei, jämmerliches Seufzen, graufes Gheul und Fluchen, sowie . . . nun Ihr wißt's ja. . . .“
„Nun! willst Du herein kommen oder nicht, Du Schwarzrod?“ fragte mich ein gehörnter Teufel, indem er mit seiner langen Gabel nach mir stach.“
„Ich? ich gehe nicht hinein. Ich bin ein Freund Gottes.“
„Was, Du ein Freund Gottes? Maulaffe! Was willst Du dann eigentlich hier?“ . . . .
„Ich. . . . Ach! . . . . ich konnte mich kaum mehr auf den

Füßen halten. . . . Ich, ich komme von Weitem, um Sie unterthänigst zu fragen, ob Sie nicht zufällig hier Jemanden. . . . Jemanden aus Cucugnan hätten?“

„O, Du Tölpel! Du müdestest Dich dumm und unwissend stellen, als ob Du nicht wüßtest, daß ganz Cucugnan hier ist. Sieh', Du häßlicher Kabe, sieh' Dich nur um und Du wirst Deine Leuten hier sehen, Du wirst sehen, wie man mit Deinen berühmten Cucugnanern hier umzugehen weiß.“

„Und ich blinzelte zum greulichen Schlunde hinein und sah inmitten des entsetzlichen Feuerwirbels den langen Coq-Galine; Ihr Alle, meine geliebten Zuhörer, kanntet ihn, Coq-Galine, welcher so oft betrunken war und so häufig den Rücken seiner armen Clairon bläute.“

„Ich sah da Catarinet. . . . das nasenweise Gänschen, welches so kokett mit Euch that, erinnert Ihr Euch daran, Ihr Schlingel? . . . . Aber schon genug davon, ich habe fast zu viel gesagt.“

„Ich sah dort in den Flammen Babet, die Schmetterin, welche, um schneller mit ihren Garben fertig zu werden, immer mit vollen Händen nach denen der Anderen griff.“

„Dort sah ich den Meister Crapoti, welcher des Nachts bei gewissen Gelegenheiten das Rad seines Schiebkarrens so gut einzudehen verstand.“

„Nicht fern von ihm krümmte sich Dauphine, der Schankwirth, der sein Brunnenwasser so theuer zu verkaufen wußte.“

„Wie schäumte und tobte im erstickenden Qualme Tartillard, der mir einmal begegnete, als ich das hochwürdigste Gut trug, . . . er glug seines Weges, behielt den Hut auf dem Kopfe, die Pfeife im Schnabel, so stolz wie ein Spanier, gerade so, als hätte er nur einen Hund begegnet.“

„Und Coulan mit seiner Zette und Jakob und Peter und Toni und. . . . alle, alle Andern.“
Die Zuhörer erblickten und waren sehr gerührt, denn sie sahen in der offenen Höhle Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Verwandte und Freunde. . . .
„Sie sehen nun, meine geliebten Brüder,“ fuhr der gute Pfarrer Martin fort, „Sie sehen wohl ein, daß ja doch nicht gar alle Cucugnaner

völkung Siebenbürgens der rumänischen Majorität untergeordnet werde. Mit solchem Programm löse sich nichts, mit dem der Activitäten aber die Einführung des ungarländischen Wahlsystems in den siebenbürgischen Theilen, eine gerechtere Arrondirung der Wahlbezirke, eine Besserung in Schule und Kirche u. s. w. erreichen.

Der Austritt des Abgeordneten Franz Chorin aus der gemäßigten Opposition wird in der ungarischen Presse vielfach besprochen. Chorin, ein entschiedener Liberaler, gehörte zu dem liberalen Flügel dieser Partei und zählte zu den talentvollsten Mitgliedern und besten Rednern derselben. In seiner Erklärung constatirt Chorin den Eintritt derjenigen Konsequenzen, welche jeder Kenner der ungarischen Parteiverhältnisse nach der Fusion der gemäßigten Opposition des Abgeordnetenhauses mit den oppositionellen Elementen des Oberhauses prognosticirt hatte, nämlich den Einzug der reactionären Strömung in diese Partei. Wir bezweifeln, ob die Reihe der Austrittserklärungen mit jener Chorin's abgeschlossen ist. Auf die Dauer wird auch den Herren Szilagy und Pulszky die Atmosphäre etwas schwül werden, in der sich die Grafen Georg Apponyi und Ferdinand Zichy bewegen.

Die Budget-Debatte steht wohl auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses; allein es ist kein Zweifel, daß die Erledigung des Gesetzes über die Petroleum-Gewinnung und die erste Lesung des Wienbacher'schen Antrages über die Execution landwirthschaftlicher Grundstücke so viel Zeit in Anspruch nehmen werden, daß an den Beginn der Verhandlung über den Staatsvoranschlag am Freitag kaum mehr gedacht werden kann. Zwar versichern die ezechischen Blätter, daß Regierung und Rechte bereits einig geworden; allein die Verlängerung der Debatte über das Petroleum-Gesetz deutet doch darauf hin, daß die eine oder die andere Differenz noch ihrer Lösung harre.

Aus Berlin, 5. d., wird gemeldet: Außer dem Rücktritt des Ministers Göbler soll auch jener Puttkamer's bevorstehen. Der Motivenbericht zum Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Socialisten-Gesetzes betont, dieses Gesetz habe zwar eine gute Wirkung gehabt, aber die gegenwärtige Noth sei noch keineswegs als ein Ermatten oder gar Erlöschen der socialistischen Bewegung anzusehen, deshalb sei mindestens eine zweijährige Verlängerung des Gesetzes notwendig. Bismarck hat seine Rückkehr nach Berlin um einige Tage verschoben.

Die monarchischen Parteien in Frankreich bemühen sich abermals sehr, die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf sich zu lenken. Der Graf von Paris hat sich seit seiner Rückkehr aus Spanien einen förmlichen Hofstaat eingerichtet und sucht nun die als legitimistische Elemente der royalistischen Partei an sich zu ziehen. Am Sonntag erit hat er den Bischof Freppel von Angers in dem ihm von der Herzogin von Galliera, welche eine ebenso fanatische Royalistin wie ihr Sohn radicaler Republikaner ist, zur Verfügung gestellten Hotel Galliera empfangen und mit diesem Prälaten eine längere Unterredung gehabt. Auch andere Personen haben bei dem Prinzen vorgeprochen, darunter der durch die Austreibung der Congreganisten bekannt gewordene ehemalige Polizei-Präsident der Republik, Herr Andrieux. Wenn die Orleans das monarchische Gefühl wiederzubeleben suchen, so bestreben sich die Bonapartisten, die Sympathien der unteren Volksschichten zu gewinnen, indem sie deren Forderungen zu den ihrigen machen oder dieselben an Radicalismus noch übertrumpfen. Jetzt arrangiren sie zur Abwechslung revisionistische Conferenzen in allen Quartieren der Hauptstadt, während gleichzeitig mehrere neue Journale zur Verbreitung der imperialistischen Doctrinen geschaffen werden sollen.

Die Chinesen scheinen die Absicht zu haben, den „officiösen“ Kampf, den sie jetzt in Tonking gegen Frankreich führen, in einen officiellen Krieg zu verandern. Wenn es sich nämlich bestätigt, daß der Vicekönig von Yunnan gegen Hong-Hao zieht, um den Vertheidigern von Bac-Ninh durch eine Diversion in der Richtung auf Sontay zu Hilfe zu kommen, so wäre dies eine effective Einmischung Chinas in den französisch-tonkingischen Handel, die sich nicht mehr hinwegleugnen ließe. Frankreich wäre dann gezwungen, Repräsentationen zu ergreifen, die möglicherweise eine Kriegserklärung im Gefolge hätten. Wahrscheinlich ist jedoch die Nachricht von dem Marsche des Vicekönigs von Yunnan nach Hong-Hao nur ein platonischer Versuch, die Franzosen von dem Angriffe auf Bac-Ninh, der unmittelbar bevorsteht, abzuhalten.

Depeschen des Generals Graham an den Kriegsminister besagen, daß er die Garnison, die ägyptische Einwohner und die Vermundeten von Tokar nach Trinitat schickte. Die Truppen gehen dahin heute Morgens ab. Er selbst concentrirte am 5. März die Streitkräfte in Trinitat. Ferner meldet Graham, daß er in den von Arabern bewohnten Dörfern südlich von Tokar zwei verlassene Kanonen, viel Munition und ungefähr tausend Flinten vorgefunden habe. Die Rebellen zogen sich ins Gebirge zurück. — Aus Suakin wird unterm 4. d. gemeldet: Der ägyptische Dampfer brachte 700 Männer, Frauen und Kinder aus Tokar. Von den englischen Panzerschiffen sind 300 Seesoldaten gelandet. Die Garnison Suakin's besteht gegenwärtig aus 650 Seesoldaten und 500 Mann Ägyptern, welche aber demnächst nach Kairo gehen sollen. Die Rückkehr der von Suakin abgezogenen Truppen wird täglich erwartet. Die Aufständischen sind in großen Haufen etwa sieben Meilen von Suakin entfernt. Die befreundeten Stämme haben bisher kein Lebensbedenken von sich gegeben. Osman Digna bedrängt dieselben und bemüht sich, sie zum Uebertritt zu veranlassen. — Nachrichten aus Yeddah zufolge verbot die türkische Regierung den dortigen Kaufleuten die Ausfuhr von Waaren nach Suakin bei dreijähriger Gefängnisstrafe.

**Inland.**

Budapest, 5. März. Die reichstägige Unabhängigkeits-Partei nahm heute die Wahl eines Executiv-Comités vor. In dasselbe wurden gewählt: Ludwig Mocsary, Albert Nemeth, Josef Madarasz, Otto Herman, Alois Gzirer, Koloman Thalb, Alexius Spörzgy, Jgnaz Helys, Paul Hottay, Dionys Pazmandy und Baron Gabriel Fronay.

Wien, 5. März. Das Ausnahmengericht fällt heute drei Urtheile. Im ersten Falle wurden Moley, Bergmann und Wohralik wegen verübten Raubes an dem Müllergehilfen Schneider zu zehn-, respective zwölfjähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt. Der zweite Proceß betraf den in einem Siedrigem Steinbruch beschäftigt gewesenen Arbeiter Niederhofer, welcher seinem Vorarbeiter Kutik anlässlich eines Streites einen Stein an den Kopf warf, in Folge dessen der Betroffene starb; Niederhofer erhielt vier Jahre schweren Kerker. Angeklagt in der dritten Verhandlung erschien die Dienstmagd Marie Nemet aus Ungarn, welche ihr Kind in die Donau warf. Sie verantwortete sich dahin, den Mord aus großer Noth begangen zu haben; über dieselbe wurde die Todesstrafe verhängt. — Stellmacher, der Mörder Blöck's wandte sich an Dr. Ellbogen, damit derselbe seine Vertheidigung übernehme. Ellbogen lehnte mit dem Hinweis auf seine Beziehungen zur gemäßigten Arbeiterpartei ab; desgleichen lehnte er Stellmacher's Antrag um einen Beitrag von 20 Gulden behufs Kost-Aufbesserung ab.

Wien, 6. März. Die „Armee- und Marine-Zeitung“ bringt in ihrer heutigen Nummer eine ausführliche Skizze über den Reorganisation des militär-ärztlichen Officierscorps betreffend, vom Oberstabsarzt Dr. Hoop ausgearbeiteten und vom Kriegsminister genehmigten Entwurf.

Prag, 5. März. Nach aus Rabstein eingelangten Meldungen, woselbst in den drei Preibelschen Fabriken wegen der Entlassung einiger als gefährlich erkannter Arbeiter ein Streik ausbrach, ist die Nacht dort ruhig verlaufen und bis jetzt keine Ausbreitung vorgekommen. Von Seite der Behörde sind alle Vorkehrungen getroffen, um gelegentliche Schritte hintanzuhalten.

**Ausland.**

Rom, 5. März. (Kammer-Sitzung.) Sunalti und Cavalletto vertrugen ihre Interpellationen über die Ereignisse im Sudan, respective über den Schuß der Nationalen in Egypten bis zur Berathung über das Budget des Ministeriums des Aeußern.

London, 5. März. Da Stanley's Antrag geschäftsordnungs-widrig und unzulässig ist, wird Derselbe ein directes Tadelvotum über die ganze ägyptische Politik des Cabinets einbringen, während sein letztes Tadelvotum nur die Sudanfrage betraf. Mannes' Amendement zur Reform-Bill kommt ebenfalls einem Tadelvotum gleich. Das heute publicirte Blaubuch enthält eine Depesche Paget's aus Wien vom 20. Januar. Der Vorkämpfer meldet, er habe dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern eröffnet, die Idee einer permanenten Anexion oder eines Protectorats über Egypten liege der englischen Regierung ebenso fern wie jemals; die Anwendung jener Principien aber, von welchen England geleitet werde, müsse angehts der Verantwortung eine gewisse Elasticität zulassen. England könne sich daher nicht früher aus Egypten zurückziehen, bevor nicht vollständige Ordnung und Sicherheit hergestellt ist. Kaloth stimmte diesen Ausführungen vollständig bei, beizugend, er glaube nicht, daß eine Macht diesfalls Schwierigkeiten machen werde. — Aus Suakin wird den „Daily News“ gemeldet, daß General Graham die Arme nach erfolgter Rückkunft in Suakin gegen Tomanieh, das Lager Osman Digna's, marschiren lassen werde. — „Agence Reuter“ meldet aus Hai-Phong unterm heutigen: In den letzten Tagen fanden mehrere Schirmzüge statt. Das Wetter ist regnerisch.

Belgrad, 5. März. Heute wurde der Jahrestag der Proclamation Serbiens zum Königreich in festlicher Weise begangen. Einundzwanzig Kanonensalven von den Festungswällen verkündeten schon am geitrigen Vorabend den Beginn der Feier. Heute Vormittags begab sich das Königspaar, von dichten Menschenmassen lebhaft begrüßt, zu Wagen zur Kirche, woselbst ein solenner Gottesdienst celebrirt wurde. Nach beendigtem Gottesdienste defilirte vor dem Königspaar die Infanterie, welche längs der Terrassa bis zur Kathedrale Salzier gebildet hatte. Es folgte ein großer Empfang bei Hofe, anlässlich dessen das diplomatische Corps, der Metropolit, die Staatsräthe, die activen und die ehemaligen Minister u. s. w. das Königspaar beglückwünschten. Nachmittags folgte auf dem großen Plage ein Volksfest und Abends schloß eine Illumination die Feier ab.

Hanoi, 3. März. Der Vice-König der chinesischen Provinz Yunnan traf in Hong-Hao ein und soll eine Diversion zu Gunsten Bac-Ninh's beabsichtigen. Der Marsch der Franzosen gegen Bac-Ninh ist bevorstehend.

**Entwurf des Gewerbegesetzes.**

(Fortsetzung und Schluß.)

§ 168. Zwistigkeiten und Streitigkeiten der Gewerbetreibenden mit ihren Lehrlingen, Gehilfen oder Arbeitern, welche sich auf den Beginn, die Fortsetzung oder Beendigung des Arbeits- oder Lehrverhältnisses, auf die Erfüllung der für die Dauer desselben bestehenden wechselseitigen Verbindlichkeiten und auf die aus dem Aufhören des Arbeits- und Lehrverhältnisses entstehenden Entschädigungsforderungen beziehen, sind von der Gewerbebehörde erster Instanz, beziehungsweise von der Gewerbecorporation mit Ausschluß jeder Weiterberufung zu entscheiden.

Die mit dem diesfälligen Entschiede der Gewerbebehörde, beziehungsweise Gewerbecorporation unzufriedene Partei hat das Recht, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen, vom Tage der Verkündung des Entschides, im ordentlichen Rechtswege geltend zu machen, wodurch jedoch die Vollstreckung des Entschides nicht verhindert wird.

§ 169. Die Gewerbebeanmeldungen sowie die Gesuche um Ertheilung der Bewilligung zu einer Betriebsanlage sind an jene Gewerbebehörde zu richten, in deren Gebiete der Gewerbebetrieb angetreten werden soll. In das Gewerbe-Certificat ist ein Auszug der Anmeldung und die Verthätigung dessen, daß dasselbe in das Gewerbe-Register eingetragen wurde, aufzunehmen.

Von der Vorauszahlung von Gewerbe-Certificaten oder Concessionen ist das competente Steuerinspectorat, sowie die competente Handels- und Gewerbe-Kammer und die betreffende Gewerbecorporation sofort zu veritaundigen.

§ 170. Bei der Gewerbebehörde erster Instanz ist ein Gewerbe-Register zu führen, in welches jede Gewerbeanmeldung und Bewilligung zu einer Betriebsanlage, sowie jede in dem Stande des Gewerbes erfolgte Aenderung einzutragen ist.

§ 171. Falls der Betrieb irgend eines Gewerbes verbotweise eingestellt wird, sind der Partei auch die diesfälligen Gründe mitzutheilen und dieselbe kann gegen einen solchen Beschluß binnen 15 Tagen von der Zustellung an gerechnet, den Recurs ergreifen.

§ 172. Wider die Entscheidung in solchen Uebertretungsfällen, welche gegen das gegenwärtige Gesetz begangen worden sind, ist der Recurs binnen 15 Tagen nach Verkündung, beziehungsweise Zustellung des Bescheides bei der Gewerbebehörde erster Instanz zu überreichen.

Der rechtzeitig eingebrachte Recurs hat mit Ausnahme der im § 151 erwähnten Fälle, oder wenn die allfällige Vornahme des Vollzuges aus öffentlichen Rücksichten nicht nöthig ist, aufschiebende Wirkung.

§ 173. Das Verfahren vor den Gewerbebehörden erster Instanz geschieht mündlich, und ist der Bescheid auf Verlangen der Parteien schriftlich auszufertigen.

§ 174. Der Ges.-Art. XVIII: 1848 bleibt — mit Ausnahme der Bestimmungen betreffend die Caution der Druckereien und Lithographien — auch fernerhin in Kraft. In Croatien und Slavonien bleiben die dort bestehenden Preßgesetze ungerührt.

Der Ges.-Artikel XIII: 1876 (das Dienstoffengesetz), Ges.-Art. XXXIV: 1889 (über Dampfmaschinen), Ges.-Art. XIV: 1881 (über das Pfandleihgeschäft), Ges.-Art. XXVII: 1881 (über Stempelgebühren von Spielkarten), Ges.-Art. XXXVIII: 1881 (über Auswanderungs-Agenturen), Ges.-Art. XIX: 1883 (über das Betreiben des Omnibusgeschäftes in Budapest) und Ges.-Art. XXXI: 1883 (über das Katenbriefgeschäft) bleiben durch dieses Gesetz unberührt.

§ 175. Gegenwärtigen Gesetze sind nicht unterworfen;

- a) die landwirthschaftliche und Forstproduction, die Vieh- und Pferdezucht, die Fischerei in Flüssen, Seen und Canälen, der Garten- und Weinbau und die damit in Verbindung stehende Neben-Industrie, insoweit die Betreffenden sich hauptsächlich auf die Verarbeitung und den Verkauf ihrer eigenen Rohproducte beschränken; die Hausindustrie;
- b) der Bergbau und das Hüttenwesen;
- c) das Staatsmonopol und die Regalien und die damit verbundenen Unternehmungen;
- d) die Arbeit der in militärischen Instituten und Geschäfts-Etablissements verwendeten Soldaten;

e) der Mühlen- und Schankbetrieb, insofern als das hierauf bezügliche Recht zu den sogenannten königlichen kleineren Regalien gehört;

f) die Eisenbahn-, Dampfschiffahrt- und Canalisirungs-Unternehmungen;

g) See-Schiffahrt und See-Fischerei;

h) die Errichtung ordentlicher Ueberfuhrnen (Fähren) auf Flüssen, Seen, Canälen und die Holzschwemm-Unternehmungen;

i) die Beschäftigung der Advocaten und Ingenieure;

k) die Ausübung der Heilkunde (Ärzte, Chirurgen, Geburtshelfer u. s. w.) und Heilanstalten jeder Art (die Gebär- und Irrenhäuser mitbegriffen), sowie auch die Ausübung der Thierarzneikunde und des Apothekergewerbes;

l) der Privatunterricht und die Erziehung;

m) die industrielle Beschäftigung öffentlicher Verpflegs-, Unterrichts-Anstalten, Zucht Häuser, Kerker und Gefängnisse.

n) der Hausirhandel;

o) die gewöhnliche Tagelöhnerarbeit.

In Bezug auf diese Beschäftigungen dienen bis zur weitem Verfügung der Gesetzgebung die bestehenden Gesetze und Vorschriften zur Richtschnur.

§ 176. In Croatien und Dalmatien alle jene Amtshandlungen, welche diesem Gesetze gemäß dem Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel, sowie den Ministern des Innern und des öffentlichen Unterrichts zutehen.

Die Gewerbebehörden erster und zweiter Instanz werden in Croatien und Slavonien durch eine vom Banus für Croatien, Slavonien und Dalmatien zu erlassende Verordnung, der dortigen administrativen Organisation anpassend, nach den in den §§ 158 und 167 enthaltenen Principien errichtet.

§ 177. Mit dem Inleben-treten dieses Gesetzes wird der Geset-Artikel VIII: 1872 außer Kraft gesetzt.

§ 178. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. October 1884 in Kraft; mit dessen Durchführung wird der Minister für Ackerbau, Handel und Gewerbe, der Minister für Cultus und Unterricht und der Minister des Innern; für Croatien und Slavonien der Banus für Croatien, Slavonien und Dalmatien betraut.

**Stimmen aus dem Publicum.**

(Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Die „Hermannstädter Zeitung“ vom 6. d. brachte unter dem Titel „Krautwäcker oder Einbrecher“ eine Notiz über die nächtliche Störung bei dem Kunstgärtner Heberlein in der Mühlgasse mehr in scherzhafter Weise als einen von vier „Gestiefelten“ ausgeführten losen Streich ihren Lesern zur Kenntniß. Die Sache ist jedoch keineswegs ein Scherz, sondern viel mehr ein, unserer von Mordthaten, Brandlegung, Selbstmord und anderen Schauer-geschichten förmlich strogenben Gegenwart vollkommen anpassender, nur zu düsterer Ernst.

Die Umstände, unter welchen diese „nächtliche Störung“ in Scene gesetzt wurde, beweist es zur Genüge, daß es sich hier um einen ganz gut geplanten und regelrecht angelegten Raub handelte. Die Thäter öffneten nach 12 Uhr Nachts zuerst das Hausthor (wohl mit einem Dietrich) und zwei derselben gingen ganz ungenirt in den ersten Stock hinauf; die noch wachen Hausbewohner glaubten, da ein Schwer-franker sich im Hause befindet, als sie das Hausthor öffnen hörten, daß die Familie desselben den Arzt habe holen lassen, und erst als sie das laute „Umhülserufen“ und die wichtigen Schläge auf die Wohnungsthüre im ersten Stock, welche die beiden Männer einzubringen versuchten, hörten, erkannten sie zu ihrem Schrecken einen Raubversuch. Doch getraute sich Niemand hinaus, da oben geschrien wurde, es seien zwei Männer an der Thüre und unten zu zwei andere vor dem Hausthore stehen gesehen worden.

Auch ein Müller, der eben vorüberging und den die Dame aus der bedrohten Wohnung im ersten Stock durch das Fenster um Hilfe anrief, getraute sich nicht, es allein mit den vier, wohl sehr verwegenen und möglicherweise bewaffneten Einbrechern aufzunehmen und lief lieber zuerst nach der nahen Mühle um seine Knechte.

Als nun die unter dem Thore Wache stehenden Strolche merkten, daß der Müller Hilfe bringe, gaben sie den beiden oben noch immer mit aller Gewalt an der zum Glück sehr starken Thüre arbeitenden Gesellen durch lautes Pfeifen das Zeichen, diese kamen rasch herunter und alle vier entspernten sich, nachdem sie noch vorher ruhig das Hausthor wieder abgesperrt hatten, wohl um eine augenblickliche Verfolgung aus dem Hause zu erschweren, rasch durch die Mühlgasse. Die tapferer Schaar der Müllerknechte hatte nichts als das leere Nach-sehen. Die vier, nach Ausfagen der Hausbewohner großen, starken, ganz defect, aber städtisch gekleideten Männer waren spurlos verschwunden. Kurze Zeit nachher wurden Pfeife in der Kreuzgasse gehört und zwei laufende Männer dort selbst gesehen.

Dies der wahre Thatbestand des jüngsten, keineswegs so leicht hinzunehmenden Vorfalls in der Mühlgasse; derselbe beweist wohl zur Genüge, daß mit der so raschen und glänzend durchgeführten Entdeckung der Mörder jener Unglücklichen in der Kirchnergasse noch lange nicht die Aera angebrochen ist, wo die Bevölkerung Hermannstadt's beruhigt schlafen kann.

**Zum vierfachen Raubmorde in der Kirchnergasse.**

Nachdem die Untersuchung gegen Anton Kleeberg und Robert Marlin sich gegenwärtig nicht nur auf den grausam durchgeführten vierfachen Raubmord sich bezieht, sondern auch auf Verzeigungen verschiedener, früher geschener, bisher geheim gebliebener Verbrechen erstreckt, wird die größte Umficht von Seite des k. Untersuchungsrichters Herrn Josef Zahn angewendet, um die Zahl und Art der verschiedenen, den In-quisiten zur Last gelegten Verbrechen zu erhellen.

Die Zeugenerhörung, sowie Specialverhöre der Thäter werden mit unermüdblicher Ausdauer fortgesetzt und in kurzer Zeit werden wir über die bisher nicht geahnte Verderbtheit und Verworfenheit der Mörder Aufklärung erhalten.

Ueber die gegenseitigen Beziehungen der gemordeten Familie Friedenwanger und der Familie Marlin vernehmen wir Folgendes: Als Dr. Friedenwanger sich von seiner jetzt in Wien lebenden ersten Gattin scheiden und die Ehecheidung bezwecken wollte, wendete derselbe sich an den Rechtsvertreter Rudolf Marlin, Vater des Robert Marlin, um die Einwilligung zur Ehecheidung nach röm.-kath. Ritus von Seite der ersten Gattin Friedenwanger's zu erlangen. Advocat Rudolf Marlin setzte sich in Verbindung mit der Gattin Friedenwanger's und es gelang ihm, die Einwilligung zur Ehecheidung von Tisch und Bett zu erlangen. Dr. Friedenwanger übertrat nun zur ref. Kirche, sowie auch dessen zweite Gattin geb. Amalie Berger (Israelitin) und heiratete zum zweiten Male. In beiden dieser Fälle sowie in mehreren Rechtsfällen wurde die Hilfe der Rechtsvertreter Rudolf Marlin in Anspruch genommen. Es sollen aber im Laufe der Zeit auch Uneinigkeiten entstanden sein, wobei sich beide Parteien hart thaten, jedoch wurden sie wieder gute Bekannte bis zur letzten Zeit. Diese Geschäftsverbindungen erzeugten ein gegenseitiges Vertrauen und Dr. Friedenwanger soll auch zu Zeiten durch Geldhilfe der Familie Marlin Gefälligkeiten erwiesen haben. Robert Marlin hatte nun Gelegenheit das Haus Friedenwanger genau zu kennen, nachdem er oft darin verkehrte

Er sah, daß die Frau Friedenwanger auf Verfassungsküde von Pre-  
tiosen auch Geld borgte, und so gewann er die böse Ueberzeugung, daß  
Dr. Friedenwanger ein sehr reicher Mann sein und viel Geld  
haben müsse.  
Nachdem nun Robert Marlin als bekannter Taugenichts in  
seinen Kinderjahren schon die Gewohnheit hatte, fremdes Eigentum sich  
durch verschiedene Mittel anzueignen, entschloß er sich auch diese Beute,  
selbst vor einem vierfachen Morde nicht zurückschreckend, anzueignen. Um  
aber dieses Verlangen nach Geld auszuführen, benötigte er einen  
Complicen, der die Fähigkeit besäße, ihm in dieser grauenregenden That  
Hilfe zu leisten, und er fand ihn in der Person des Anton Kleberg,  
dessen Verschlagenheit wohl jetzt zu Tage tritt. Beide besprachen und  
überlegten seit Monaten die Vollführung ihrer grausamen That, und  
nachdem sie völlig die Ueberzeugung gewonnen, daß sie, nur durch Er-  
mordung der sich im Hause Friedenwanger's befindlichen Personen  
das Geld und die Pretiosen nehmen könnten, begaben sie sich in das  
Haus Dr. Friedenwanger's und vollbrachten ihre That. In welcher  
Weise, haben wir schon in früheren Nummern unseres Blattes beschrieben.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 8. März.

— (Zur Sache!) Das „gebrogene Deutsch“ konnte sich am  
Ende wirklich minder gut behelfen. Es handelt sich übrigens bei der  
ganzen Sache weniger um bloße Worte, als um den ganzen Sinn  
unserer Notiz. Wir verstehen das Handwerk des Wortverdrehens nicht.  
Wir deuten auf den Sinn hin. Dieser schließt es vollkommen aus, daß  
der berühmte Programm-Artikel und die uns vorgehaltenen Worte in  
eine unmittelbare Verbindung gebracht werden könnten. Das diebe-  
zügliche „Citat“ unseres Collegen aber ist jedenfalls falsch. Das  
Uebrige, was wir noch schuldig sind, werden wir nachtragen.

— Das Reinerträgnis der morgen im Saale „Zum römischen  
Kaiser“ stattfindenden Wohlthätigkeits-Vorstellung des hiesigen ungarischen  
Dilettanten-Vereines fällt zum Theile dem Unterstützungsfonde der  
k. ung. Staats-Elementarschule, zum Theile jenem der röm.-kath. Kirchengemeinde extra muros zu.

— (Die Chorschule des Musikvereines) gibt heute Nach-  
mittag um 5 Uhr im Saale des Musikvereinsgebäudes ihre erste  
Prüfung aus dem Chorgesange in allen drei Jahrgängen.

— Bei der gestrigen Assentierung der im Jahre 1864 ge-  
borenen, in der I. Altersklasse stehenden Jünglinge der Stadt Hermann-  
stadt wurden 10 für dienfttauglich befunden.

— (Programm) zu dem morgen Sonntag, 9. März, 5 Uhr  
Abends, in der großen Bierhalle stattfindenden Concert der  
Musikkapelle des 82. Inf.-Regts.:

- I. Abtheilung: 1. Ouverture zu „Zampa“ von Herold.
- 2. Itolienischer Walzer von Strauß.
- 3. Serenade für Flöte und Waldhorn von Tittl.
- 4. „Daniella-Polka“ (Wagur) von Zantl.
- 5. „Eine Nacht in Neapel“, Tongemälde von Heißig.
- 6. „Apajune-Quadrille“ von Willöcker.
- 7. „Musikalisches Allerlei“, Potpourri von Schreiner.
- II. Abtheilung: 8. Ouverture zu „Aetion“ von Auber.
- 9. „Meine Königin“, Walzer von Coote.
- 10. „Die Schmiede im Walde“, Zephe von Michaelis.
- 11. „Auf Schritt und Tritt“, Polka franc. von Jahrbach.
- 12. Zwei Lieder für Flügelhorn: a) „Was ich so tief im Herzen trage“ von Gumbert, b) „Frauenherz“ von Absenger.
- 13. „Gesehen, geliebt!“ Galopp von Deyer.
- 14. „Kloth-Marsch“ von Rohack.

— (Todesfälle.) Der gr.-kath. Ehrenbürger Julian Sem-  
bratowicz ist am 3. d. in Czernowitz, — der berühmte Mathema-  
tiker Dr. Jzsaak Todhunter am 1. d. in Cambridge im 64. Le-  
bensjahre, — der Pfaffen des Udarhelyer Comitats, Dr. Ludwig  
Fesjerdary, am 4. d. in Székely-Udarhely im 77. Lebensjahre gestorben.

— (Lewinsky-Soirée.) Der treffliche Künstler hielt in letzterem  
Tage in Budapest eine seiner beliebtesten Declamations-Soirées und  
wählte dazu, wie vor zwei Jahren, lauter Blüten ungarischer Dichtung.  
Selbstverständlich las er dieselben nur in der Uebersetzung vor, aber  
die Uebersetzungen Ladislaus Neugebauer's, die der Declamator  
benützte, haben den Vorzug, daß sie sich in Wort und Stimmung treu  
dem Original anschmiegen und dem Vortragenden vollen Einblick in die  
Seele des Poeten und den weitesten Spielraum für Auffassung und  
Tonmalerei gewähren. Wenn ein so gottbegnadeter Künstler, wie Josef  
Lewinsky, solcher Stoffe, wie die eigenartig farbenhellen und von Leiden-  
schaft vibrierenden ungarischen Poëme, sich bemächtigt, dann ist eine un-  
gewöhnliche Wirkung nur selbstverständlich und es kann dem Declamator  
noch als ganz besonders dankenswerthes Verdienst angerechnet werden,  
daß er diese seine „ungarische Specialität“ auch weit und breit in die  
deutschen Lande trug und mit wahrhaft bereicherter Zunge Zeugnis gab  
von dem unentwegten Blühen und Duft der Poësie in dem arg ver-  
süßelten Ungarlande. Das jegige Programm des Vorlesers brachte  
einige „Novitäten“, die reizende Humoreske: „Barat Hage's Frauen“  
von Jozai, dessen Name bei einer ungarischen Vorlesung nie fehlen sollte,  
ferner die jüngste lyrisch-epische Schöpfung von Josef Kis: „Die Legende  
von der Nähmaschine.“ Wie bei Jozai den vollen Humor, so ließ  
Lewinsky bei Kis eine ganze Scala rührender Töne spielen, brachte  
den ganzen Duft und die ganze Innigkeit des Gedichtes zur Geltung,  
und zugleich dessen Gestalten und Begebenheiten zu vollem plastischen  
Ausdruck. Beide genannten Pöcen waren wirkliche Bereicherungen des  
Declamations-Repertoires. Es war tactvoll, daß Lewinsky nach der  
Recitation des Kis'schen Gedichtes auch zugleich für den Verfasser dankte.  
Den Beschluß bildete der Vortrag der Petöfi'schen Gedichte, für die es  
eben nur einen congenialen Recitator, Josef Lewinsky, gibt. Der  
kleine Redoutensaal war von einem den vornehmsten und schönsten Kreisen  
angehörigen Publicum dicht gefüllt und der Applaus war ein eben so  
echter, wie allgemeiner und brausender. Es war ein Abend voll  
ästhetischen Genußes und schöner Begeisterung, die sich selbst durch den  
Hinweis Lewinsky's auf sein angegriffenes Organ nicht „verstimmen“  
ließ. Der Journalisten-Pensionsfond, zu dessen Gunsten Lewinsky las,  
ist dem Weiter der Declamation sowohl für seinen materiellen Erfolg,  
wie für den künstlerischen Triumph, der im Namen des Instituts er-  
fochten wurde, zu wärmsten Danke verpflichtet.

— (Stilblättche.) Die letzten kalten Tage wurden von dem  
„Goldberger Stadtbl.“ in folgender poetischen Weise besungen: Der  
Winter ist wiedergekehrt. Eine nordische Brise zieht über die Fluven,  
färbt unsere Blaggeächter mit einem lebhaften Carmin,  
besonders die Thermometer, bei unseren Bewegungen außerhalb der  
Zimmer, läßt wieder lustig das Fenstere lodern und überrascht unsere schlaf-  
trunkenen Augen des Morgens beim Erwachen mit den seltensten Eis-  
blumen an den Fenstern unserer Schlaflocale. Ein Stofseufzer,  
sanft wie ein Donnergröllen, dringt im Rauchredner-ton  
aus der tiefsten Fetztage der zarten Gebäude unserer Lagerbräuerer,  
in dem Ausdruck gipfelnd: „Eis in Sicht!“ — Ein Jubelruf, be-  
geistert wie nach dem Siege bei Sedan, durchdringt die Lüfte bei den  
Verehrern des Gombrius in der frohen Aussicht, daß im kommenden  
Sommer, wenn die Hundstagshitze die durchnässten Lehnen auszutrocknen  
droht, der belebende Trank vor dem geistigen wie körperlichen Ruin be-  
wahren wird. Aber, Kaffee- und Theeverehrer freuen sich über das  
Wiederauftreten der Primadonna „Sonne“, wärmen sich an ihrem  
Strahlen-Anblick, erfreuen sich an ihren heißen Blicken und ziehen hinaus  
aus den kohlengasdurchzogenen Wohn- resp. Arbeitslocalen, um sich zu  
faden an der reinen Gottesluft und erwidern an dem aus blauen Aether

herunterleuchtenden Himmelslicht. Bei alledem ist bei dem rapiden  
Witterungswechsel große Vorsicht für den Bestand unserer Ge-  
sundheit geboten. Das Sprechgippen, die Diphtheritis, schießt sich  
plötzlich in Familien ein und fordert unerbittlich ihre Opfer.

— (Aus Bannes in der Bretagne) wird geschrieben, daß  
zwischen den Bewohnern dieses Ortes und denen von Sival eine  
interessante Partie „Soule“ stattgefunden hat. Der Sieg ist den  
Bannesen verblieben. Unter „Soule“ versteht man einen enormen mit  
Kleie gefüllten Lederball, der in die Luft geworfen wird, und den sich  
die in zwei Lager getheilten Mitspieler streitig machen. Der Sieg  
verbleibt derjenigen Partei, der es gelingt, sich der „Soule“ zu bemächtigen  
und sie in die dem Orte benachbarte Gemeinde zu tragen, wo das  
Spiel begonnen hat, bei dem immer einige Zähne und Nasenbeine ein-  
geschlagen werden. Diese echt bretonische Volksbelustigung übte auf  
Jung und Alt eine solche Anziehungskraft aus, daß dem interessantesten  
Tournoi in Bannes über 10,000 Personen beiwohneten.

— (Der berühmte Chemiker Pasteur) hat der französischen  
Akademie die Mittheilung gemacht, es sei ihm gelungen, Hunde durch  
vorherige Einimpfung anderer Mikroorganismen gegen Wuthgift un-  
angreifbar zu machen. Die genaue Methode wird er erst darstellen,  
wenn sie sich nach einigen Monaten völlig bewährt hat.

— (Ein Duell — auf Knuten.) Ein eigenartiges Duell  
sand kürzlich, wie der „Deffauer Zeitung“ aus Mählen mitgetheilt  
wird, in der dortigen Umgegend statt. Ein reicher, älterer Gutbesitzer  
unweit von Mählen, der eine hübsche junge Frau hatte, machte nämlich  
vor einiger Zeit die traurige Entdeckung, daß sich in seine Ehre noch  
ein Anderer theile, und zwar ein benachbarter Gutbesitzer, dessen Jugend  
und Anmuth der hübschen Nachbarin besser gefielen, als das kalte Wesen  
ihres bejahrten Mannes. Da letzterer seinen jungen Nachbar schließlich  
ernst in's Verhör nahm und ihm dieser seine Liebe für seine Frau  
offenherzig eingestand, beschloffen die beiden Rivalen, die Sache durch  
ein Duell auszutragen, und zwar nicht etwa durch ein Duell auf Säbel  
oder Schußwaffe, sondern mittelst der Knute, die am Ende mit einer  
Weißkugel versehen war, udd es wurde die Bedingung gemacht, daß Der-  
jenige, der seinen Gegner zuerst dreimal in die entblößten Weichteile  
trifft, in den alleinigen Besitz der schönen Frau gelangt. Das Duell  
wurde nun in Gegenwart von Secundanten und eines Arztes genau  
nach den vereinbarten Bedingungen ausgetragen, wobei der jüngere Held  
den rechtmäßigen Besitzer des hübschen Streitobjectes arg verwundete  
und somit aus dem Duell als Sieger hervorging.

— (Suiteau und „seine“ Skelete.) In einer kleinen nord-  
amerikanischen Stadt werden gegenwärtig in einer Schaubude „drei“  
Skelete Suiteau's, des Mörders des Präsidenten Garfield, gezeigt und  
zwar dasjenige aus der Zeit, „da er noch ein Knabe war“, weiter das,  
„kurz bevor er auf Garfield schöß“, und schließlich jenes, „nachdem er  
gehängt war.“

— (Nährwerth der Kokosnuß.) Die „Sibbi Times“ er-  
zählt, daß auf einem Schiffe mit Kokosnußen, welches achtzig Tage  
zwischen Sibbi und Sidney unterwegs war, die Mannschaft sich ge-  
zwungen sah, sich mit Kokosnußen, und zwar eine Nuß für Mann  
und Tag, zu ernähren. Das Experiment soll vortreflich gelungen,  
der Ernährungs- und Kräftezustand vortreflich gewesen sein. Zwei  
schiffbrüchige Seeleute, die sieben Jahre auf der Quairinsel nur von  
Kokosnußen und gelegentlich einigen fliegenden Fischen lebten, sollen  
dabei gleichfalls vortreflich geblieben sein.

— (Wirksame Compressen.) Frische und veraltete Wunden,  
Reißwunden und Geschwüre werden mit dem „Original-Franz-  
branntwein“ der Apotheke Moll in Wien ratsch geheilt. — (Siehe  
heutiges Inserat.) In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen  
verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit Moll's  
Schutzmarke und Unterschrift.

**Delicateffen.**

(Gespräche, Fragen- und Antworten zc. alles in, aus und über Politik.)

— Alles unmont! ich kann wirklich nichts dafür! aber die „Her-  
mannstädter Zeitung“ fängt mir an beinahe besser zu imponiren, als  
unser „Tageblatt“.

— Das möchte ich doch hören: was dir eigentlich imponirt?  
— Du wirst auch nicht leugnen können: das „Tageblatt“ glaubt  
für die Nationalitätenfrage jeden nur möglichen Heißtöpf an-  
sammeln und veröffentlichen zu sollen, die „Hermannstädter Zeitung“  
hingegen bemüht sich, den geringsten Fall nicht zu übersehen, in welchen  
der Eine über den Anderen in besonderer und redlicher Weise denkt  
und spricht!

— Ja und sind denn gar so viele solche Fälle registriert?  
— Der gute Wille bleibt ein guter Wille, wenn er auch nur  
Einiges vergelten kann!

— Das „Tageblatt“ hat sich brav gehalten! das war ein prächtiger  
Hieb: es gibt bei uns bloß ein deutsches Blatt! denn das andere wird  
nur deutsch geschrieben!

— Ich erblicke darin ein ganz beionnenes Geständnis —  
— Ja richtig, es ist auch ein Geständnis! das war einmal so  
recht und echt deutsch gedacht und gefühlt!

— Ja kann aber doch nicht begreifen, warum es besonders hervor-  
zuheben sei: daß unser „Tageblatt“ zu der Zeit schon viel weniger  
sächsisch, als viel mehr nur deutsch denkt und fühlt!

— Fällt es nicht auf? daß die „Hermannstädter Zeitung“ kaum  
auch nur einige Nachrichten von der Polizei bringt!

— Ja es ist wirklich auffällig, aber sie bringt dafür mitunter  
auch etwas über die Polizei!

— Was ist der Unterschied zwischen den ultraromanischen und  
den ultrajährischen Agitatoren?  
— Die ersteren versprechen zum Mindesten ein künftiges Daco-  
romänien, die letzteren können höchstens wieder einen neuen Vortrag  
von Dr. Kapp & Comp. in Aussicht stellen!

— Das ist eine herrliche Genugthuung! die nur mehr aufmunternd  
wirken kann!  
— Ja was ist denn los?  
— Ich bin ganz begeistert von der allseitigen Anerkennung, welche  
unseren Vorkämpfern draußen zu Theil wird!

— Das ist wahr: es regnet Diplome! die Gesichter werden in  
Zeitungen abconterfeit! aber könntest du mir nicht auch sagen, was hat  
denn das arme Volk eigentlich davon?!

— Das „Tageblatt“ hat die Bismarck-Vasker'sche Angele-  
genheit nicht besprochen und nicht commentirt!  
— Die Gesichte wird nicht recht gefallen haben!  
— Ich möchte nur wissen, was es eigentlich nicht gefallen haben mag?  
— Gehe hin und frage nach!

— Das sind doch sehr curiose Herren!  
— Wer denn?  
— Die großen Sprecher der ultrajährischen Politik!  
— Was hast du schon wieder mit ihnen?  
— Ich will nur constatiren: läßt man sie in Ruhe, da werden  
sie immer lecker! gibt es aber Jemanden, der ihnen die Wahrheit

in's Auge sagt, da vertriehen sie sich hinter dem Rücken des Volkes  
und fangen an von dort aus mit voller Brust um Hilfe zu schreien!

— Ja ist denn das eine Sünde, wenn der X wirklich unser zu-  
künftiger Deputirte werden will!

— Das ist gewiß keine Sünde! aber wenn er sich bloß bewegen  
bemüht, seiner früheren besseren Ueberzeugung los zu werden und ganz  
so zu tanzen, wie man ihm von kompetenter Seite vorgeigen wird, dann  
dürfte das doch wenigstens nicht besonders erhaben sein!

— Hast du gehört? der jegige Deputirte soll unser künftiger  
Bürgermeister werden!

— Wie meinst du das: soll? da werden wohl auch wir Bürger  
noch ein Wort darenin zu reden haben!

— Du kannst es dir wirklich einbilden? ich kann es nicht glauben:  
daß irgend Jemand von Euch auch noch ein Wort darenin zu reden hätte?!

— Was gibt es Neues in „Perffen“?  
— Louter „Tageblattkaden“!

— Und was schreibt das „Tageblatt“?  
— Es schreibt: „Zu dumm!“

**Original-Telegramme.**

**Berlin, 6. März.** (Ung. T.-C.-B.) Als im Reichstage der  
Präsident der verstorbenen Abgeordneten, darunter auch Rasker's ge-  
dachte, ergriff Rasker zur Geschäftsordnung das Wort, indem er Na-  
mens der Freunde Rasker's für die Sympathiebeweise namentlich des  
amerikanischen Repräsentantenhauses dankte. Mehrere Redner der Rechten  
protestirten gegen das Vorgehen Rasker's. Der Präsident findet solches  
unzulässig. Minister Bötticher protestirt gegen die Kritik der  
Mafregel des Reichskanzlers. Die Linke beharrte auf ihrem Stand-  
punkte. Schließlich unterbrach der Präsident die Discussion und er-  
klärte die Angelegenheit für erledigt.

**Konig, 7. März.** (Ung. T.-C.-B.) Im Neufettiner Synagogen-  
brand-Proceffe sprachen die Geschworenen betreffs aller Angeklagten das  
Nichtschuldig aus.

**Paris, 7. März.** (Ung. T.-C.-B.) Der Senat nahm nach  
längerer Discussion die österreichisch-ungarische Handelsconvention an.  
Der Minister-Präsident drückte die Hoffnung auf den baldigen Abschluß  
des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn aus.

**Petersburg, 7. März.** (Ung. T.-C.-B.) Durch Placate wurden  
zehntausend Rubel für Mithilfe bei Ergreifung des der Ermordung  
Sudejkin's beschuldigten Excapitans Degajeff ausgesetzt.

Meine alte Mutter wurde lange Zeit von Rheumatismus geplagt, ohne  
Hilfe zu finden. Durch Zufall erhielt ich jedoch ein Hausmittel, das nicht nur mir  
Heilung brachte, sondern auch meine gute Mutter schnell von ihren Schmerzen befreite.  
Rechnlich leidenden theile ich aus Dankbarkeit gern Näheres gratis mit.

M. Hlina,  
Wien, I., Getreidemarkt 2.

**Marktbericht.**

Hermannstadt, 7. März. Weizen, per Settoliter, besser Qualität fl. 7.50  
mittlerer fl. 7.—, mindester fl. 6.50, Halbfrucht, besser, fl. 6.—, mittlerer fl. 5.50,  
mindester fl. 5.—, Korn, besser fl. 5.—, mittlerer fl. 4.70, mindester fl. 4.40,  
Gerste, besser fl. —, mittlerer fl. —, mindester fl. —, Hafer, besser fl. 3.10,  
mittlerer fl. 2.80, mindester fl. 2.60, Raufurug fl. 4.70, Erbsen fl. 2.10,  
Mohnmehl per 100 Kilo fl. 15.—, Semmelmehl fl. 14.—, Weißpölmehl fl. 13.—,  
Schwarzpölmehl fl. 8.—, Erbsen, per Liter fr. 15, Fischen fr. 6, Fischen fr. 6,  
Fische fr. 12, Heu, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.40, ungebundenes fl. 2.20,  
Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.75, weiches fl. 3.—, Kerzen, per Kilo  
fr. 64, Seife fr. 40, Rindfleisch fr. 44, in der Militärbank fr. 46.

**MOHAER**

**AGNES**

**QUELLE**

Eines der an Kohlensäure gehaltreichsten  
**SAUERWÄSSER UNGARNS.**

Bietet ausgezeichnete Dienste bei katarhialischen Beschwerden  
der Verdauungs- und Harnorgane. Im Allgemeinen ver-  
dient dieses Wasser bei allen jenen Krankheiten hervorragende  
Beachtung, bei welchen dem Wirken der Organe nachgeholfen  
und die Funktion des Nervensystems gesteigert werden soll.

Mit Wein genossen erfreut sich dasselbe einer grossen Beliebtheit.

**Versandt im Jahre 1883 1 Million Flaschen.**

Stets frisch am Lager  
in der Hauptniederlage  
bei

**L. Edeskyty**

k. u. Hoflieferant  
Budapest, Elisabethplatz 7.

So auch zu haben in allen Apotheken, Specerei-  
Handlungen, Hôtels und Restaurationen.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

Ung. Goldrente 6%	121.85	Ung. Prämien-Lose	116.75
Ung. Goldrente 4%	91.15	Zweifregulirungs- u. Szeged-Lose	113.75
Ung. Papierrente	88.50	Deferr. Staatsschuld in Papier	79.75
Ung. Eisenbahn-Anlehen	141.75	Deferr. Staatsschuld in Silber	80.70
Ung. I. Emission St.-Oblig.	95.75	Deferr. Goldrente	102.25
Ung. II. „	117.—	1860er Staats-Anlehen	135.50
Ung. 1876er Staats-Oblig.	100.—	Deferr.-ung. Nat.-Ban.-Actien	844.—
Ung. Grundentlastungs-Obligation	100.50	Ung. Creditbank-Actien	327.75
Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos.	99.75	Deferr. Credit-Actien	321.40
Ung. Temes-Banater Grundentl.-Oblig.	100.—	Silber	—
Ung. detto detto mit Verlos.-Cl.	99.50	R. f. Ducaten	5.70
Ung. Eisenb.-Grundentl.-Obligation	99.75	20 Francs Goldstücke	9.59
Ung. Kroat.-Slavon.	100.—	100 Mark Deutsche Reichsbähr.	59.15
Ung. Weinrenten-Obligation	97.75	London (für dreimonatl. Wechsel)	121.45

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

Ung. Goldrente	121.90	Ungarische Prämien-Lose	116.50
4percentige Goldrente	91.35	Zweifregulirungs- u. Szeged-Lose	113.90
5percentige Papierrente	88.70	Deferr. Staatsschuld in Papier	79.75
Ung. Eisenbahn-Anlehen	142.—	Deferr. Staatsschuld in Silber	80.95
Ung. I. Emission St.-Oblig.	95.90	Deferr. Goldrente	102.—
Ung. II. „	117.15	1860er Staats-Anlehen	136.30
Ung. III. „	100.20	Deferr.-ungarische Bankactien	846.—
Ung. Grundentlastungs-Obligation	100.75	Ungar. Creditbank	329.—
Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos.	99.75	Deferr. Creditactien	323.—
Ung. Temes-Banater Grundentl.-Oblig.	100.—	R. f. Ducaten	5.71
Ung. Tem.-Ban. Grund.-Obl. mit Verlos.	99.50	20 Francs-Silber	9.61
Ung. Eisenb.-Grundentlastungs-Oblig.	99.75	100 Mark Deutsche Reichsbähr.	59.20
Ung. Kroat.-Slavon.	100.—	London	121.50
Ung. Weinrenten-Obligation	97.50	Deferr. Papierrente 5%, Keiserfr.	95.40

Sz. 6245/1883.

[156] 3-3

polg

Hirdetmény.

A Holczer Ferencz esodügyében még 1882. évi december 31-én kelt és 1883. évi július 24-én, 6997. sz. a. hirlapilag közzétett hirdetmény rendén fel lettek szollitva a hitelezők örököse...

A marosvásárhelyi kir. törvényszéknek 1883. december 31-én tartott üléséből.

3. 239/1884.

[155] 3-3

Kundmachung.

Zur Befegung der durch freiwilliges Absterben des hiesigen Notars in Erledigung kommenden Notarstelle in der Großgemeinde Leschkirch wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

- 1. der Nachweis darüber, daß Bewerber ungarischer Staatsbürger ist (§. 1 des I. G. A. ex 1883).
2. der Nachweis über die erfolgte Ablegung der in den §. 74 und 75 des XVIII. G. A. ex 1871 vorgeschriebenen Prüfung,
3. der Nachweis über die bisherige Verwendung, spätestens bis 15. März l. J. beim gefertigten zu zureichen.

Leschkirch, am 28. Februar 1884. Der Stuhlrichter.

Kundmachung.

Dienstag den 11. März 1884, Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Hermannsplatze vor der großen Infanterie-Caserne in Hermannstadt 6 Ausmusterer-Pferde vom Stande des k. k. Husaren-Regimentes an den Weinbietenden licitando veräußert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Aus dem Amtsblatte.

- Bem. Bezirksgericht zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Simon Budakischen Nachlaß in Kusma.
Bem. Bezirksgericht zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Georg Furtakischen Nachlaß in Alpeite.
Bem. Bezirksgericht zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den János Deszeratischen Nachlaß in Románisch-Dellő.
Bem. Hofkammer Bezirksgericht zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Georg Redovitschen, dann auf den Dilean Petruschen Nachlaß in Tüftös.
Bem. Hofkammer Bezirksgericht eine Grundbuchadjunctenstelle.
Bem. Hofkammer Bezirksgericht eine staatliche Stenerrecorator-Stelle.
Bem. Hofkammer Bezirksgericht die Treuhandstelle.
Bem. Hofkammer Bezirksgericht eine Hilfsdiennerstelle.
Bem. Hofkammer Bezirksgericht eine Hilfsdiennerstelle.

Zur kommenden Saison

empfehlen die älteste und renommierteste Tuchfirma Moritz Bum in Brünn

(gegründet im Jahre 1822) echte Brünnener Wollstoffe, sehr schöne moderne Muster für ganze Anzüge von fl. 1.- bis fl. 6.- per Meter. Große Auswahl in Streich- und Kammgarn-Rockstoffen von fl. 3.- bis fl. 7.-. Hosenstoffe, die neuesten Dessins, von fl. 1.20 bis fl. 6.- per Meter. Schwarze Peruvians für Röcke und Toskins für Hosen von fl. 3.- aufwärts bis fl. 6.-, fl. 7.- und höher per Meter.

Filzhüte

für Herren und Knaben, neu angekommen, werden zu den billigsten Preisen verkauft in der [129] 3-6 Huthandlung Gebrüder Gasser, Heltauergasse Nr. 4.

Buchen = Brennholz,

troden, ungehewent, billigst zu haben [921] 39 bei Tangl, Quergasse 4, Török, Grosser Ring, Waggonweise Vorzugspreis.

Zur gefälligen Beachtung.

Angefangene und musterfertige Stickereien, als: Teppiche, Divanpolster, Schuhe, Perlistickereien, vorzeichnete Tischläufer, Tablettdecken, große Tischdecken sammt Servietten in prächtiger Ausführung; ferner alle Gattungen Regenschirme, bester Qualität, werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen anverkauft im

Tapissier-Geschäft J. S. Winkler, Heltauergasse 12. [165] 2-5

Pflanzen-Verkauf.

Ich habe die frühere Dürr's Baumschule übernommen und verkaufe jetzt die Vorräte zum halben Preise aus. Die Pflanzen sind sehr kräftig und vorzüglich bewurzelt. Offerte stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten. Reihen sind nicht verbunden. [169] 1-5

Caroline Jährling,

Laibach, Jakobsplatz 2 (viertes Haus).

Heute empfehlen wir ganz besonders: Znaimer Gijig-Wurken, Mortadella, Gothaer Cervelat-Wurst, Gänse-Leberwurst mit Trüffeln, Mett-Wurst, Käse-Wurst, Sülzen-Wurst,

Knack-Würste à Stück 40 fr., Seeforellen, marinirt, à Stück 12 fr.,

Pommersche Gänsebrüste, Gansleber-Pasteten mit Trüffeln in Blechdosen,

Lapardon (Thun, gesalzen), marinirte Seringe,

fl. Lachs, geräuchert, Bücklinge, geräucherte à Stück 10 und 25 fr.,

Kieler Sprotten à Stück 1 fr.,

Moll-Seringe à Stück 9 fr.,

CAVIAR, prima, großkörnig, frische eingedochte italienische

Paradeis-Aepfel in Flaschen,

Solitaire Aepfel à Stück 4 und 5 fr.,

Orangen à Stück 5 und 6 fr.,

Halva u. Rachat, Erbisen, grün, Bohnen, grün, in Blechdosen

Franz Jahn Söhne, Hermannstadt. [28] 1-1

Filz- u. Seiden-Hüte

für Herren und Knaben aus anerkannt soliden Fabriken empfiehlt in bester Qualität in den modernsten Formen und Farben zu äußerst billigen Preisen Michael Martini, Filz-Hutmacher. [180] 1-4

Ein tüchtiger Landwirth,

verheiratet, 38 Jahre alt, außer deutsch ziemlich ungarisch, gut polnisch, romanisch und slavisch sprechend, streng reellen Charakters, energisch, 13 Jahre in Preußen, 9 Jahre in Ungarn thätig, seit 7 Jahren selbstständiger Verwalter eines größeren Gutes im Krader Comitatz, vorzüglich empfohlen, sucht pro 1. April oder Juli Stellung, gleichviel wo. Gültige Offerte sub „R. B.“ an die Administration dieses Blattes. [172] 1-2

Kaffee!

Zur Vermeidung der in Qualität so unzuverlässigen Postbestellungen aus dem Auslande, empfiehlt zum vergleichenden Versuch, als preiswerth und gut im Geschmack:

Table with 2 columns: Coffee type and price per kilo. Includes Feinst kräftig Guatemala-Kaffee, grün Java-Kaffee, Demarary-Kaffee, gelb, Echt Jamaica-Kaffee, grün, edel, großbohniq, Gold-Java-Kaffee, Ausgesuchte großbohniq Ceylon-Kaffee.

Seltene Kaffee's: Menado, echt, großbohniq, Arab. Mocca, aromatisch, Ceylon Perl, Ceylon (Specialität).

Alles verpackt und freie Packung. Aufträge von Auswärts werden gegen Einzahlung des Betrags prompt ausgeführt.

Johann Billes, Hermannstadt. [8] 10

Der Zoll auf Kaffee beträgt aus Deutschland 48 fr., aus Triest 45 fr. per Kilo. Zu den ausländischen Ausbietungen von unverzolltem Kaffee muß zur Ermittlung des Preises diese Ziffer per Kilo zugeschlagen werden.

Echter Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg ein sehr guter, echter Malaga.

als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvallescente, Kinder etc., gegen Blutarth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung.

In 1/2 und 1/4 Original-Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der SPANISCHEN WEINHANDLUNG VINADOR, WIEN, HAMBURG,

zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30 zu haben in Hermannstadt bei Herren: August Teutsch, Apotheker, „Zum Löwen“, Constantin Bugarsky, J. W. Großmann, Ludwig Fuchs und Franz Jahn Söhne, Specerei- und Delicatessen-Handlung; in Mediasch bei Herrn Johann Walther, Conditor [900] 10-11

Vorzügliche Weine,

Table with 2 columns: Wine type and price per liter. Includes frisch gepast, Tischwein, Kokler Tischwein, Ozder, Kokler 1862-er, Rieslinger, Muscateller.

Gefertigter beehrt sich, die Weinfunden auf den 1862-er besonders aufmerksam zu machen. Hochachtungsvoll

Ludwig Fronius, Bahngasse. [171] 2-2

Dr. Pattison's Sichtwatte [97] 2-6

hindert sofort und heilt schnell Sichte- und Rheumatischen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahn-

schmerzen, Kopf-, Hand- und Knöchel-, Glieder-, Rücken-, Hals- und Lendenweh. In Paketen zu 70 fr. und halben zu 40 fr. bei Franz Jahn Söhne in Hermannstadt.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Enquette der Adler und A. Moll's veredeltere Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutausscheidung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Fälschungen werden gerichtlich verfolgt. Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung fl. 6 W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Sichte-, Rheumatisms, jeder Art Gichtschmerzen und Schindeln, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kopf- und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 fr. 5 W. Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift.



Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge und Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungszustandes schwächerer Kinder.

Preis fl. 6 W. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Verfand bei A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depôts: Hermannstadt: C. Müller und August Teutsch, Apotheker; Fr. Jahn's Söhne; Bistritz: Frid. Kelp; Décs: Fr. Nick; Fogarasz: Aron v. Pildner, Apotheker; Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker; S. Mihellyes, Apotheker; Klausenburg: A. Valentiny, Apotheker; N. Székly, Apotheker; Sam. Dietrich; Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker; J. C. Fuhrmann, Apotheker; Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Ilye: Carl Hoffinger, Apotheker; Petrozsény: G. Gerbert, Apotheker; Reps: S. Nagelschmidt's Erben; Reussmarkt: C. Fr. Schiemert; Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Regen: G. Rössler. 10-62 [10]

A. G. Öszy, Cassen-Fabrikant,

empfehlen seine eigens konstruirten und nur vom eingeweihten Käufer auffassbaren feuer- und einbruchssicheren

Geld- u. Bücher-Cassen in verschiedenen Formen und Größen,

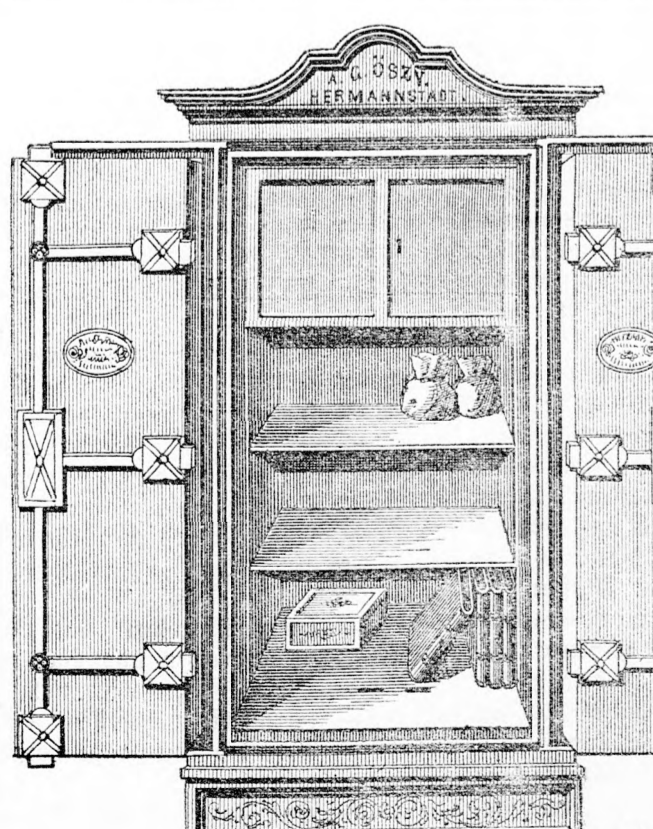
zu billigeren Preisen, als Cassen anderer Fabriken.

Die Cassen stehen zur Ansicht im Fabriks-Local:

Hermannstadt, Neustiftgasse Nr. 9.

[168] 2

Siehe eine Beilage.



**100 fl. Feigenkaffee**  
in Goldabstufung, anerkannt  
reelles Fabrikat in 1/8, 1/4, 1/2 Kilo-  
Paketten, nur echt mit Firma und Schutzmarke zu  
haben in allen Kaufhäusern, Specerei- und Delicatessen-  
Handlungen. [940] 19-20

**Victor Schmidt & Söhne,**  
k. k. landesbefugte Fabrik, Wien.

Verlangen Sie gratis Probe-  
Schrift und Pro-  
bation

durch den  
Jede  
Schrift wird  
schön

prämiiert  
Lehr-  
Cursus

Adressen Sie wie folgt:  
Erstes kaufmännisches Unterrichts-  
Institut, Abteilung für berufliche  
Unterricht in Wien. [1096] 10-13

**WER**  
in Wien, Provinz u. Ausland  
eine Stelle sucht, eine solche zu  
vergeben hat, eine Realität,  
Geschäft zc. kaufen oder ver-  
kaufen, ein Gut pachten oder verpachten, Waaren  
jeder Art absetzen und Bezugsquellen erfahren,  
Wohnungen suchen, betreten zc. zc. überhaupt  
was immer lücht, erfahren oder verwerthen will, wende  
sich mit Retourmarke an den  
(145) 2-3

„Central-Anzeiger“,  
WIEN, Wollzeile 5, im Durchhaus.

Zahlreiche und dauernde Heilerfolge  
bei  
**Lungenleiden,**  
Bleichsucht, Blutarmuth,  
bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den  
ersten Stadien, bei acutem u. chronischem Lungen-  
Catarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiser-  
keit, Bronchitis, Verschleimung, ferner bei  
convalescenten, welche mit dem vom Apotheker  
**Julius Herbabny in Wien** bereiteten  
unterphosphorigsauren  
**Kalk-Eisen-Syrup**  
erzielt wurden, haben erwiesen, daß dieses Präparat als  
ein Heilmittel ersten Ranges gegen obgenannte  
Krankheiten empfohlen zu werden verdient.

Verzittlich constatirte Wirkungen:  
Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung  
der Blutbildung und Knochenbildung, Vode-  
rung des Hustens, Lösung des Schleimes,  
Schwinden des Nervenreizs, der nächtlichen  
Schweiß, der Mattigkeit, unter allge-  
meiner Kräftezunahme, Heilung durch all-  
mähliche Verfallung der Tuberkeln.

**Anerkennungs-Schreiben.**  
Herrn Julius Herbabny, Apotheker, Wien.  
Ich sage Ihnen, dem Er-  
finder der sohlbaren Arznei,  
genannt Kalk-Eisen-  
Syrup, meinen innigsten  
Dank, denn ich war schon,  
so zu sagen am Rande des  
Grabes und kein Mittel  
wirkte mehr bei mir, bis ich  
in der Zeitung von ihrem  
Heilmittel gelesen hatte, durch  
welches ich in der kürzesten Zeit genes.  
Pottenstein, 3. Januar 1883.  
Vincenz Motl.

Ich kann nicht genug Dank finden für Ihren  
vorzüglichen Kalk-Eisen-Syrup, welcher mich von  
meinem Brustleiden befreite, während alle anderen  
angewendeten Mittel nutzlos waren. Bitte nochmals  
um 3 Flaschen per Nachnahme.  
Peggau, P. Friedberg, 27. Mai 1883.  
Peter Ostermann.

Erzürne mir nochmals 6 Flaschen Ihres Kalk-  
Eisen-Syrup zu senden, spreche für die Wirkung meine  
beste Anerkennung aus, derselbe macht überraschende  
Wirkung.  
Kirschbach, P. Rappoltenstein, 28. Mai 1883.  
Hans Finger, Lehrer

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr  
für Packung.

Wir bitten, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup  
von Julius Herbabny zu verlangen und  
darauf zu achten, daß obige beschriebene pro-  
tectirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche be-  
findet und derselben eine Broschüre von  
Dr. Schweizer, welche genaue Beschreibung  
und viele Atteste enthält, beigegeben ist.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:  
Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“  
des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.  
Depot in Hermannstadt bei Herrn J. W.  
Morscher, Apotheker. — Depot ferner bei den  
Herrn Apothekern: Birlhalm: W. Unterath; Klausen-  
burg: E. Valentini; Kronstadt: Eduard Kugler, Ferd.  
Jekelius, C. Schuster, Fr. Strenner. [960] 18-20

Sicher und schnell ist die Wirkung der aus der sehr heil-  
samen Spitzwegerichpflanze hergestellten und literall  
hochgeschätzten [893] 10-11

**Spitzwegerich-Bonbons** von Victor  
Schmidt & Söhne, Wien, bei Husten, Heiser-  
keit, Verschleimung, Katarrhen zc.  
Depot nur echt in den Apotheken und Depots.

**Pariser Damen-Mieder**  
(Corsets)  
M. Weis  
aus Paris.  
Stadt Neuer Markt  
(Mehlmärkte)  
WIEN 1. Stock

Preise der Mieder  
von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14  
bis fl. 16. Ceinture von  
fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch  
Correspondenz erbitet  
man das Maß in Centimeter  
anzugeben: 1. Ganzes Um-  
fang von Brust und Rücken  
unter den Armen genom-  
men. 2. Umfang der Taille.  
3. Umfang der Hüften.  
4. Länge von unter dem  
Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper  
über das Kleid zu nehmen. [9] 10-52

**Zum Aulbau**  
garantirt Kleeseide-Reinheit durch die k. k. Ver-  
suchs-Station in Wien:

Luzerne, hochfeine Provencer,  
hochfeine, französisch,  
feine,  
Steirer Kleeseaat, hochfeine,  
Eparfette 18 fl. — Mais-Pferbezahn 18 fl.,  
Zucker-Sorgho 16 fl. — Spörgel, groß 20 fl.,  
Burgunder, Oberndorfer, edle 54 fl.,  
Klumpen, dicke 40 fl.,  
Grasnmischung für milden Lehmboden,  
für trockenen Boden,  
Raggras, ital. 36 fl. — Raggras, franz., l. 60 fl.,  
schottisches 36 fl.,  
Waldfarnen von Nadel- und Laubbölzer mit er-  
probter Keimkraft,  
Gemüsesamen, Wiener Sorten, eigener Cultur.

**Eifler & Co.,**  
Samenzüchter,  
Wien, III., Hauptstrasse 19.  
(149) 5-9

**J. Andel's**  
neu entdecktes  
**überseeisches Pulver**  
tödtet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben,  
Mücken, Fliegen, Ameisen, Aflern, Vogel-  
milben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu  
übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit betort,  
daß von der vorbandenen Insectenbrut gar keine  
Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in  
**J. ANDEL'S Droguerie,**  
13 „Zum schwarzen Hund“, Hufgasse 13.  
In Hermannstadt: J. B. Missel-  
bacher sen., Specerei-Handlung; — in  
Reps: E. Wolff, Apotheker; — in Karlsburg:  
J. B. Misselbacher sen. (Hilfale); — in Kronstadt:  
Eduard Kugler, Apotheker; — in Schässburg: J. B.  
Misselbacher sen. [391] 12-12

**Gummi-  
Fischblasen,**  
and  
Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes  
Fabricat der Dugend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;  
**Damen-Specialitäten** (Pariser Schwämme)  
per Duzend fl. 2-3;  
Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen,  
per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten  
Gummi-Bettenlagen, Regenmäntel,  
Urinhälter, Flaschen für Damen und Herren,  
Perioden-Taschen, Spritzen, Luft-  
pömpfer, Damen-Busen und alle in diesem Genre  
einfliegende Artikel versendet direct per Nachnahme  
die **Gummiwaaren-Agentie**  
**Alex. Mosé, Wien,**  
I., Kollnerbasse No. 4.  
10 (12)

Prämirt bei 10 Ausstellungen des  
In- und Auslandes.

**Prima-Getreidehefe,**  
volle 3 Triebe enthaltend, von Wiener  
Bäckern approbirt (unter Garantie), zu-  
sagfrei, leicht, trocken und haltbar,  
offertirt zu 60 kr. per Kilo ab Wien die  
k. k. priv. [188] 3-6

**Wien-Leopoldstädter Bäckerhefe-Fabrik**  
Wien, II., Malzgasse 12.  
Solide Vertreter werden gesucht.

**500**  
schöne tabellose Cigaretten per Stunde erzeugt man leicht  
mit meiner, auch bei der k. k. Tabak-Regie angewandten

**Cigaretten-Füllmaschine**  
von Metall, sehr nett ausgeführt in 3 Stärken, dünn  
mittel, dick, ohne Unterchied per Stück kommt Verbrauchs-  
Anweisung 65 fr. Nur echt, wenn meine Firma  
eingraviert ist.

Meine Cigarettenhüllen, ebenfalls in 3 Stärken,  
nur aus dem besten, französischen, geschlossenen  
„Le Houblon“-Papier (weiß) oder „Mais“-  
Papier (gelb) kosten:

Düne Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. — 80  
Düne Mundstück mit eleganter Gold-  
marke, per 1000 Stück fl. 1.30  
Mit Mundstück, glatt, 1 Carton, 500 Stück fl. 1.05  
Mit Mundstück und mit eleganter Marke in  
Gold, Blau oder Schwarz, 1 Carton  
mit 500 Stück fl. 1.50  
Zweite Qualität, ebenfalls weiß oder gelb,  
welche andere Erzeuger als Prima offeriren,  
kosten bei mir nur:

Düne Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. — 50  
Düne Mundstück, mit eleganter Gold-  
marke per 1000 Stück fl. — 90  
Mit Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. 1.50  
Mit Mundstück und mit eleganter Marke  
in Gold, Blau oder Schwarz per 1000 St. fl. 2.20  
Gewöhnliche Stopfmachine dazu 10 fr.

Brüchige Aufträge per Nachnahme oder gegen Ein-  
sendung des Betrages. Wiederverkäufer Rabatt.

Protocollirte Schutzmarke.

**Warning!** Zum Schutze gegen Fälschungen  
und Nachahmungen ist jeder Carton mit der hier handels-  
gerichtlich registrierten Fabrikmarke versehen.

Niederlage für französisches Cigaretten-Papier  
und Maschinen [523] 18-26  
von  
**Cawley & Henry in Paris.**  
**Albert Wlach,**  
Wien, Mariahilferstrasse 58  
(früher Praterstraße 18).

**ELAST. BRUCHBÄNDER**  
**OHNE FEDER**

neuester Construction; äußerst  
practisch und dauerhaft, sowie  
alle Arten Bandagen, Leib-  
binden, englische und franzö-  
sische Krampfadernstrümpfe,  
Neuestes in Suspensionen  
u. allen chirurgischen Gummi-  
waaren. [65] 6-20

**O. Neupert,**  
Wien, wie früher nur I. Graben 29,  
im Innern des Trattnerhofes.  
Gegründet im Jahre 1873.  
Lager sämtlicher Pariser Specialitäten. Versandt  
prompt und direct per Nachnahme.

Nach  
**Dona - Francisca - Sao - Bento**  
in Brasilien befrucht Landarbeiter und Handwerker  
zu M. 65, ferner 5-mal monatlich Gelegenheit nach  
Brasilien, Montevideo, Buenos-Aires und Kosario  
**R. O. Lobedanz in Hamburg,**  
Rödingsmarkt 51,  
Passagier-Expedient der Hamburg-Südamerikanischen Dampf-  
schiffahrts-Gesellschaft. [146] 2

**Miller's**  
**Sühneraugen-Balsam,**  
unübertreffliches Mittel zur Vertreibung von Sühner-  
augen, Warzen und schmerzhaften Haut-irridationen.  
Preis eines in der Schachtel befindlichen Fläschchens  
nebst Gebrauchsanweisung und Pinsel 60 kr.

Gingecendet.  
Vor 10 Jahren hatte sich mir an der linken Fuß-  
sohle eine Verhärtung gebildet, die sich trotz allmählich  
angewandter Mittel immer mehr verschlimmerte. Durch  
den 10-tägigen Gebrauch von Miller's Sühneraugen-  
Balsam hatte sich diese Verhärtung derart erweicht, daß  
ich mit dem Fingernagel ein erbsengroßes Sühnerauge  
auslösen konnte. Von dieser Zeit an löst sich die verhärtete  
Haut von Tag zu Tag mehr ab, so daß ich, ein 72-jähriger  
Greis, jetzt wieder ohne Schmerzen gehen kann. Ich kann  
somit Miller's Sühneraugen-Balsam aus eigener Er-  
fahrung wem immer aufs wärmste empfehlen.  
Den 23. August 1882.

Karátsonyi v. Telekfalva,  
Salzbergwerks-Rechnungsführer.

In Hermannstadt bei **F. A. Reissen-  
berger,** außerdem zu haben in allen größeren Apotheken  
und Specerei-Handlungen Ungarns und Siebenbürgens.  
Central-Versandungs-Depot: **J. v. Miller's**  
Apothek, Kronstadt. [71] 9-20

**Mariazeller**  
**Magen-Tropfen,**  
vortrefflich wirkendes Mittel bei allen  
Krankheiten des Magens

und unübertroffen bei Appetit-  
losigkeit, Schwäche des Ma-  
gens, überreichendem Athem,  
Blähungen, saurem Aufsto-  
sen, Kolik, Magenkatarrh,  
Sodbrennen, Bildung von  
Sand und Gries, übermäßiger  
Schleimproduction, Gelbsucht,  
Ekel und Erbrechen, Kopf-  
schmerz (falls er vom Ma-  
gen herrührt), Magenkrampf,  
Hartleibigkeit oder Verstop-  
fung, Ueberladung des Ma-  
gens mit Speisen und Geträn-  
ken, Würmer, Milz-, Leber-  
und Hämorrhoidaliden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-  
Anweisung 35 kr.

Zu haben in  
**Hermannstadt bei August Teusch,** „Apo-  
theke zum Löwen“; **Karl Müller,** Apotheker; in  
Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul  
v. Roth, Apotheker; in Diosd-Szent-Marton bei A.  
Weber, Apotheker; in Fogarasch bei Johann P.  
Hermann, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy,  
Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg  
bei Johann Biró, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apo-  
theker; Nik. v. Széky, Apotheker; in Kronstadt:  
„Apotheke zur Hygiea“ des Eduard Kugler; „Apotheke  
zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke  
zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheke zur  
Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr.  
Folberth, Apotheker; in Maros-Vásárhely bei Daniel  
Bernády, Apotheker; in Mühlbach bei J. Ludwig  
Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker;  
in Nagy-Enyed bei J. Kovács, Apotheker; in Reps  
bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schlässburg bei J.  
H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Joh. Schaser,  
Apotheker; in Székely-Udvarhely bei J. Jäger, Apo-  
theker; in Székely-Keresztur bei A. Koncz v. Nagy-  
Solymosi, Apotheker; in Szépsé-Szent-György bei  
Csutak Péter es fia, in Zalatna bei S. Mihelyes,  
Apotheker; in Zilah bei Samuel Weiss und Gustav  
Ungar, Apotheker; — in Pest bei Josef v. Török,  
Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittbach, Apotheker;  
in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker; in Reps bei  
Eduard Melas, Apotheker.

Centralversandt: Apotheker **C. Brady,**  
Kremsier, Mähren. [13] 8

k. k. österr. ungar. privileg.

**Holzfedern-Matratzen.**  
6 fl.

**Als Ersatz für Strohhäcke und Drahteinjäcke,**  
reintlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei größerer Ab-  
nahme entsprechender Preisnachlaß. [100] 2-12

**Haupt-Niederlage: Wien, I., Maximilianstrasse Nr. 1.**

# Kaffee, Thee, Conserven en gros.

## A. B. ETTLINGER, Hamburg, Weltpost - Versandt,

empfiehlt wie bekannt in billigster und reeller Waare (955) 18-18  
portofrei franco Emballage unter Nachnahme

Kaffee per 5 Kilogramm = 10 Zoll-Pfund fl. ö. W.	Caviar Ia. (Fass 4 Kilo Inhalt)	7.50
Rio, fein, kräftig	milde, gesalzen)	4.05
Cuba, grün, kräftig	Hummerfleisch, zart, p. 8 Ds.	4.25
Ceylon, blaugrün, kräftig	Lachs, frisch, gekocht, p. 8 Ds.	4.25
Goldjava, extrafein, milde	Sardines à l'huile, p. 1/4 Ds.	4.70
Perl-Kaffee, hochfein, grün	Appetit-Sild, picant, p. 18 Ds.	7.60
Afr. Perl-Mocca, echt, feurig	Aal in Gelée, fein, p. 8 Ds.	4.20
Arab. Mocca, edel, feurig	Ochsenzunge à 1/2 Ko., p. 4 Ds.	8.10
Stambul-Kaffee - Mischung	Sardellen, echt Brab., 2 Ko. Inhalt.	7.50
Congo-Thee, fein, per Kilo	Matsheringe, Delic., 5 Ko., F.	2.60
Souchong-Thee, fein.	Sprotten, geräuchert, fein, p. 2 Kst.	2.50
Familien-Thee, extrafein	Jamaika-Rum Ia., 4 Liter	4.15

# ANTON PAULY.

(Gegründet 1816.)

(144) 2-10

Kaiserl. königl. priv.

## Bettwaaren-Fabrikant,

Wien, VIII., Verchenfelderstraße 36,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betzeinsätze, Matrasen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und gestelltem Kopfbahre.

Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco.

# Conversion der Ungarischen Goldrente.

Die Fortsetzung und Beendigung dieser Renten-Conversion steht in naher Aussicht; die mächtige Rothschild-Creditanstalt-Gruppe geht ernstlich daran, ihre Emissionsthatigkeit wieder aufzunehmen, nachdem der äußerst flüssige Geldstand, das Anlagebedürfnis des Capitals und der wolkenlose politische Horizont, das glänzendste Resultat jeder von dieser Finanzgruppe aufzulegenden Subscription als gewiß erscheinen lassen.

Selbstverständlich werden die europäischen Börsen, welche ohnehin schon seit längerer Zeit zur Hausse hinarbeiten, von den maßgebenden Finanzkreisen die möglichste Unterstützung erhalten, und wir können daher für die nächsten Wochen auf eine epochal günstige Börsenströmung zuversichtlich rechnen.

Wir erachten daher die Zeit wieder für gekommen, unsere Dienste für alle Transactionen an der Börse anzubieten. Wir besorgen die coulaueste und sorgfältigste Ausführung aller Aufträge für die Börse gegen mäßige Deduction in Baarem oder Werthpapieren und nur fl. 2.50 Courtage pr. Schluß.

Alle die Börse betreffenden Anfragen beantworten wir gewissenhaft und prompt, gratis und franco, entweder brieflich oder in dem Briefkasten unseres finanziellen Fachblattes

## Eidner's Börsen-Courier

und senden auch Probenummern desselben auf Verlangen franco zu.

## Bankhaus Eidner & Comp.,

Wien, I., Wallnerstrasse 17.

(91) 10-10

Gegründet 1822.

# Breitensee'er Baumwoll-Zwirnerei

des M. Hanauska's Sohn,

Niederlage: Wien, VII., Neubaugasse Nr. 16.



### Eigene Fabrikate:

Baumwoll-Stridgarne, gebleicht, ungebleicht, einfarbig, zweifarbig, bestnirt, sammt, melirt u. s. w. In Cartons oder in Baquets.  
Bestwolle für Kleidermacher, Deckenwolle u. s. w.

### Verkaufs-Artikel:

Gäselgarn, Faserwolle, Schlingwolle, Stopfwolle, Merzgarne, Sewing (Kott. Woll), Königswirne, Nähwirne, Spulenzwirne, Eisengarne, Unterfaben.

### Schafwollgarne:

2-, 3-, 4- und 8-fädige Bestwolle, Mooswolle, Glanzwolle, enalische Strumpf-wolle, englisches melirtes Stridgarn-Bioagnia, englische Eidernwolle, Mohairgarn, ungebleichte Sodenwolle, Dapierier-Bestwolle, Ringelwolle, Fantast-Bestwolle, Halenwolle etc. Besonders billige gezwirnte Baumwolle in Cartons = 420 Grammes à 10 Knäuel, gebleicht, einfarbig und rayé. (158) 3-16

Probeforderungen um 25 fl. Nachnahme oder gegen Einfindung des Betrages. Entbalten: 25 Cartons aller Nummern in Gebleicht, aller Farben in Einfarbig, aller Definus in Rayé abzüglich 5%, Baaren-Conto und 3% Cassa-Conto und Berechnung der Riste. 5% Baaren-Conto sind nur bei Abnahme von 25 Cartons.  
Probeforderungen um 13 fl. Nachnahme oder gegen Einfindung des Betrages. Entbalten: 12 Cartons ausgewählt in Gebleicht, Einfarbig und Rayé abzüglich 3% Cassa-Conto und Berechnung der Riste.

Provinz-Aufträge werden bestens effectuirt. - Preislisten franco.

# Bandwurm mit Kopf,

## Spulwürmer, Madenwürmer.

Tausende von Menschen leiden am Bandwurm. Die wenigsten derselben sind sich der wahren Ursache ihrer fortwährenden Unwohlseins bewußt und werden größtentheils als Bleichsüchtige, Blutarmer und Magenkrankte behandelt. Eisern wird der Bandwurm vollständig gefahrt und schmerzlos nach eigener bewährter Methode ohne jede Vors- und Hungercur binnen 2 Stunden (auch brieflich) von

## Otto Flohr, Freiberg in Sachsen.

Zahlreiche Atteste und Dankschreiben gehen bei mir täglich aus allen Theilen Oesterreich, Ungarns ein. Das Mittel ist giftfrei und selbst versuchsweise genommen, ganz unschädlich und wird Cur von Jedermann selbst ohne Berufshörung vorgenommen. Brieflichen Anfragen etc. ist per-tourmarke beizufügen und das Alter und Geschlecht des Patienten mitzutheilen. Bei vorheriger Einfindung des Betrages von 5 fl. 30 kr. ö. W. wird das Mittel nebst Gebrauchsanweisung franco zugesandt.

Für Erfolg Garantie.

(85) 4-5

# „Der Anker“,

## Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Stadt, hoher Markt Nr. 11, im eigenen Hause „Ankerhof“ in Wien.

Geschäfts-Ausweis für den Monat Januar 1884.

Versicherungen	Eingelagte		Ausgefertigte		Einnahmen			Bezahlte Schäden
	Stück	Anträge	Stück	Policen	Prämien	Einlagen	Summe	
Auf den Todesfall . . .	425	832.595	434	746.044	fl. 172.620	fr. 271.589	fl. 444.209	fr. 38.043
Auf den Lebensfall . . .	280	692.899	311	716.180				
Zusammen . . .	705	1,525.494	745	1,462.224				
Bereits ausgeteilt . . .								

Seit dem Bestande der Anstalt wurden nach Sterbefällen bezahlt . fl. 12,208 546

Die 1871-83-er Association ergab ein Capital von . . . fl. 23,601.575

Zusammen . fl. 35,810.121

Prospecte und Auskünfte erteilt die General-Agentenschaft für Siebenbürgen A. Török in Hermannstadt. (168) 1

Das im Jahre 1858 gegründete erste österröichische

# Annancen-Bureau A. Oppelik,

Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2,

empfiehlt sich zur Besorgung von Annancen aller Art für

sämmtliche in- und ausländische Journale.

Für eine reelle und exacte Ausführung aller einlaufenden Aufträge bürgt die allgemein als solid bekannte und älteste Firma dieser Branche in Oesterreich-Ungarn.

Preis-Courante und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

# An den k. k. Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff,

1. Commissionsrath, Besitzer des k. k. gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Erfinder und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextractes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße Nr. 2, Fabrik-Niederlage und Comptoir: Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Magenleiden, Entkräftung, Abmagerung, Verdauungsschwäche, bewährteste Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit!

Gebrauchte Fabrikate: Malzextract-Gesundheitsbier, Malz-Chocolade, concentrirtes Malzextract, Brust-Malzbonbons. Sämmtliche nach Johann Hoff's System.  
Gründungs-jahr 1847, 39 Auszeichnungen, über 1 Million Dankschreiben!

Der Verkauf der Johann Hoff'schen Heilnahrungsmittel findet in allen cultivirten Ländern in 27.000 Verkaufsstellen statt, davon fallen auf West-Europa 12.800, auf Ost-Europa 9900, auf Amerika 4300. Dazu werden die Zeitungen benützt in Europa 1600, in Amerika 400 Stück. Wo nichts mehr geholfen hat, haben die ersten und allein 59-mal ausgezeichneten Joh. Hoff'schen Malz-Heilnahrungs-Präparate bei Hunderttausenden, die bereits aufgegeben waren, Hilfe und Heilung gebracht, und den Leidenden ihr Leben und Gesundheit zurückgegeben!

# Heilbericht.

Euer Wohlgeborn! Durch die eminente Heilwirkung Ihrer Johann Hoff'schen Malz-Geundheits-Chocolade, deren Zeugniß mein eigener Körper ist, hat sich die vornehme und reiche Damenwelt sympathisch für dieselbe geäußert, so daß Ihre Fabrikate in der Schweiz den verdienten Ruf und rasche Nachfrage finden. Erlaube daher höflich um erneuerte Zusendung von 10 Pfund Malz-Geundheits-Chocolade Nr. 1. Betrag folgt per Postanweisung. Hochachtungsvoll  
Mediton bei Vesigo (Schweiz).

Elisabeth Ramp, Directors-Gattin.

# Heilbericht vom 10. Januar.

Hochwohlgeborn! Ich kann Ihnen wahrhaftig gratuliren, denn Ihr Malzextract-Gesundheitsbier ist unübertrefflich, sowohl gegen schlechte Verdauung, als auch zur Kräftigung des Körpers. Die Wirkung Ihres Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres hat mich sehr angenehm überrascht; ich habe mit meinem Magen seit Jahren zu thun gehabt und wußte mir gar nicht mehr zu helfen. Heute fühle ich mich ganz gesund, habe sehr guten Appetit und frische Kräfte. Bitte mir wieder 25 Pfund Malzextract-Gesundheitsbier und 1 Pfund Chocolade I. zu senden.  
Arco, Silbitrol, 10. Januar 1884.

Moriz Tichtl Ritter v. Tützingen.

Anmerkung und Statistif. Auf den sämtlichen Etiquetten der echten Joh. Hoff'schen Malz-Präparate muß sich die Schutzmarke (Bildniß des Erfinders) befinden; wo dieselbe fehlt, weise man das Fabrikat als nachgemacht und werthlos zurück.

Die Hoffnung, die verlorene Gesundheit wieder zu erlangen und dieselbe zu conserviren, ist gegeben; man prüfe die 35-jährigen Resultate, welche die Malzheilnahrungsmittel, die echten, in allen Erdtheilen unserer Millionen von Menschen laut schriftlicher anerkannter Documente hervorgerufen, und urtheile da nach. Die größten Genußmittel, die Koryphäen der Medicin, ein Weltpublicum, die höchsten Stände Europas, die Akademien der Wissenschaften (durch Gewährung von hohen Preismedaillen), Kaiser und Könige durch Ertheilung von Diplomen und Hoflieferanten-Titeln, internationale, hygienische Ausstellungen, durch öffentliche Belobigungen, durch die anerkanntesten Aussprüche der kranke gewordenen Personen, die dankbar hinblicken auf die glückliche Erfindung der Johann Hoff'schen Malz-Heilpräparate, das Malzextract-Gesundheitsbier, die Malzgesundheits-Chocolade, die Brustmalzbonbons, das concentrirte Malzextract (sämmliche nach dem System Johann Hoff).

Schnell verbreiteten sich die belobigten Malzpräparate (System Johann Hoff). Hoflieferant der meisten Fürsten Europas (seit 1851), in Berlin (seit 1859), in Wien (seit 1861), in Paris (seit 1861), in St. Petersburg (seit 1862), in London (seit 1862), in Newyork und außereuropäischen Oeststaaten (seit 1863). In allen Sprachen und allen Ländern sind Hunderttausende von Dankschreiben in mehr als 2000 Zeitungen in dem Johann Hoff'schen Geichit seit Beginn bis jetzt, in Berlin und allen bestehenden genannten General-Depots und Hauptgeschäften. Das ist der Hoffungsstrahl, der dem Kranken leuchtet.

Preise des echten Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres zum Versandt ab Wien: 13 Flaschen fl. 7.26, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10. - 1/2 Rilo Malz-Chocolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt) - Concentrirtes Malzextract fl. 1.12, 1/2 Flacon 70 kr. - Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel). Unter 2 fl. wird nichts versendet. - Die ersten, echten, schmeikendsten Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons sind in blauem Papier.

Haupt-Depot in Hermannstadt: Franz John Söhne, C. Bugarsky; Mühlbach: Carl Henning; Schäßburg: J. B. Misselbacher son.; Friedrich Schuster, Apotheker; Jos. B. Teutsch; Kronstadt: F. Jekelius, Apotheker; Demeter Eremias; Karlsburg: S. Mihelyos, Apotheker; Mediasch: Carl Breckner und in allen renommirten Apotheken des Landes. (83) 5-12